Mittwoch, 11. April. (Abend-Ausgabe.)

Danziger Zeitung.

№ 10288.

Die „Danziger Zeitung" erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition Ketterhagergasse No. 4 und bei allen Kaiserlichen Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. — Preis pro Quartal 4,50 M., durch die Post bezogen 5 M. — Inserate kosten für die Petitzeile oder deren Raum 20 ₰. — Die „Danziger Zeitung" vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen.

1877.

Telegramme der Danziger Zeitung.

London, 11. April. Auf heute ist ein Cabinetsrath anberaumt. Die „Times" erörtert die möglichen Folgen der Ablehnung der russischen Forderungen durch die Türkei und glaubt das Schlimmste befürchten zu müssen, wenn die Streitfrage lediglich eine russisch-türkische bleibe. Als einzige Hoffnung auf das Aufgeben oder die Verschiebung der kriegerischen Politik müsse der Einfluß anderer, besonders continentaler Mächte auf die russische Regierung betrachtet werden.

Petersburg, 11. April. Die Situation wird acut. Regierungs-Mittheilungen aus Konstantinopel bezeichnen die türkische Regierung als den Forderungen Montenegro's bestimmt widerstrebend, so daß diese Vorfrage der Friedenserhaltung eine ernste Wendung nimmt. Die Pforte will sich hierbei auf das Parlament stützen.

Konstantinopel, 11. April. Die Deputirtenkammer lehnte mit 65 gegen 18 Stimmen jede Gebietsabtretung an Montenegro ab. Der Beschluß wird in politischen Kreisen als ein die Situation sehr trübender angesehen.

Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

Rom, 10. April. Die Polizei verhaftete am Sonntag in Pontemolle bei Rom 18 Mitglieder der Internationalen, welche im Begriff waren, sich zu einem Haufen zusammen zu schließen. Der Trupp in der Provinz Benevento hat sich in zwei Haufen getheilt, der eine derselben unter Führung eines gewissen Cafiero, ist in den Flecken Letino bei Piedemonte eingedrungen, hat das Gemeindehaus besetzt und das Archiv angezündet. Der „Opinione" zufolge wäre dieser Haufen zersprengt worden, mehrere Personen, darunter der Anführer Cafiero, wären verhaftet und viele Waffen weggenommen.

Peterburg, 10. April. Eine Antwort der Pforte auf die Mittheilung des Protokolls liegt bis jetzt hier nicht vor. Die hiesige Regierung hat bekanntlich den 13. d. als den Termin fixirt, bis zu welchem die Pforte sich über die Absendung eines außerordentlichen Botschafters entschieden haben muß. Wenn die Entsendung eines türkischen Abgesandten stattfinden sollte, so dürfte, wie die Correspondenz der „Agence Russe" hervorhebt, dies noch nicht in dem einen oder anderen Sinne escomptirt werden, da Alles von den Entschließungen abhängt, deren Träger dieser Abgeordnete ist. Jedenfalls wird Rußland, nachdem es in seinen Zugeständnissen bis an die äußerste Grenze gegangen ist, auch nicht einen Schritt mehr zurückweichen.

Konstantinopel, 10. April. Die Pforte hat heute das bereits signalisirte Circular allen ihren auswärtigen Vertretungen telegraphisch zugehen lassen, und es sollte den hiesigen Geschäftsträgern der auswärtigen Mächte heute Abend von demselben Kenntniß gegeben werden. Ueber den Inhalt desselben liegen irgend welche authentische Mittheilungen noch nicht vor, doch verlautet, daß die Pforte, ohne das Protokoll im Ganzen abzulehnen, doch diejenigen Punkte des Protokolls zurückweist, welche eine fremde Einmischung in die inneren Angelegenheiten der Türkei in sich fassen. Die Pforte soll ferner namentlich betonen, daß ihre Wünsche auf Erhaltung des Friedens gerichtet seien und daß sie bereit sei, die Reformen auszuführen. Auch wäre die Pforte geneigt, einen Delegirten nach Petersburg zu entsenden und würde auch ihrerseits abrüsten, wenn Rußland gleichzeitig zur Abrüstung bereit sei. Außerdem werden die Mächte aufgefordert, ihren Einfluß auf Montenegro geltend zu machen, damit sich dasselbe in Bezug auf die Friedensverhandlungen versöhnlicher zeige.

Reichstag.

17. Sitzung vom 10. April.

In der Hofloge ist der Kaiser von Brasilien mit mehreren Begleitern anwesend.

Erster Gegenstand der Tagesordnung ist: Erste und zweite Berathung des Gesetzentwurfs für Elsaß-Lothringen, betr. die Einrichtung von Apotheken. Derselbe lautet: „§ 1. Die Errichtung einer Apotheke ist bis auf weiteres nur nach vorgängiger schriftlicher Genehmigung des Oberpräsidenten gestattet. § 2. Wer ohne diese Genehmigung (§ 1) eine Apotheke errichtet oder den Betrieb einer ohne die erforderliche Genehmigung errichteten Apotheke übernimmt oder fortsetzt, wird mit Geldstrafe bis zu 300 M. und im Unvermögensfalle mit Haft bestraft. Gleichzeitig kann die betreffende Apotheke von der Polizeibehörde geschlossen werden." — Unterstaatssecretär Herzog leitet die Debatte mit einem Vortrage ein, in welchem er auf die Nothwendigkeit der gesetzlichen Regelung der Apothekenfrage im Reichslande hinweist. Der vorliegende Entwurf sei aus dem Landesausschusse selbst hervorgegangen und daher um so mehr zur Annahme zu empfehlen. — Abg. Guerber beklagt den provisorischen Charakter dieses Gesetzes und spricht ferner die Befürchtung aus, daß den elsaß-lothringischen Apothekern durch die Concurrenz des Auslandes schwere Schädigungen bereitet werden möchten. Auch die Verleitung zum Liefern minder guter Medicamente werde durch diese Concurrenz gesteigert. — Abg. Löwe erkennt die Befürchtungen des Vorredners als zum Theil berechtigt an, indessen müsse endlich einmal etwas zur Regelung dieser Materie geschehen, um aus dem Zustande der bisherigen Unsicherheit heraus zu kommen. Wenn wir darauf rechnen könnten, im nächsten Jahre wirklich eine Apothekenordnung als Ergänzung zu erhalten, so sei das Nothgesetz heute entbehrlich. Die Regelung thue aber dringend Noth. Ich werde mir erlauben in der 2. Lesung eine darauf bezügliche Resolution vorzuschlagen. — Abg. Thilenius, wie der Vorredner ein Gegner des Concessionswesens, bittet um Ablehnung der Vorlage, da es praktischer sei, die Sache bis zur allgemeinen Regelung zu vertagen. Abg. Grumbrecht schließt sich dieser Meinung an, obwohl er ein entschiedener Anhänger des Concessionswesens sei, es sei mindestens bedenklich, wie der Gesetzentwurf es verlange, das Apotheken-Concessionswesen so ausschließlich in die Hände des Oberpräsidenten zu legen. — Abg. Schneegans: Es bestehen zwei Standpunkte in dieser Frage, der des Reichstags und der des Bundesraths. Ich stelle mich vor Allem auf meinen Standpunkt, auf den von Elsaß-Lothringen und begrüße den Gesetzentwurf mit Freude. Ob das Reich ein Interesse habe. die Regelung des ganzen Apothekerwesens herbeigeführt zu sehen, das möge dahin gestellt sein, jedenfalls sei sie für Elsaß-Lothringen nothwendig. Herr Grumbrecht sagt mit Unrecht, Elsaß-Lothringen kann noch warten, es pressirt nicht so sehr. Dagegen muß ich Protest einlegen. Wie Pilze wachsen jetzt die Apotheken aus der Erde und was sind das für Apotheken. Es geschehen dort Dinge, die uns die Annahme des Gesetzes durch den Reichstag dringend wünschenswerth machen. Wir können uns also nicht gedulden, wir müssen aus diesem Provisorium herauskommen. Deshalb bitte ich den Gesetzentwurf anzunehmen. (Bravo.) — Hierauf wird die erste Berathung geschlossen, die Verweisung an eine Commission abgelehnt und auch die zweite Berathung ohne Discussion erledigt.

Zweiter Gegenstand der Tagesordnung ist die erste Berathung des Gesetzentwurfs für Elsaß-Lothringen, betr. Abänderungen des Gesetzes über die Weinsteuer vom 20. März 1873. — Namens des Bundesraths wird das Gesetz durch den Geh.-Rath Huber empfohlen. — Abg. Grad verliest unter großer Unaufmerksamkeit des Hauses eine längere Rede, die aber auf der Tribüne fast unverständlich bleibt. Die angeblichen Verbesserungen der Vorlage entsprechen nach seiner Ansicht nicht den Wünschen der Bevölkerung, auch sei dieselbe um ihre Meinung nie gefragt worden. — Abg. North: Darüber sei man einig geworden, daß die Weinsteuer als eine Circulationssteuer aufgehoben und durch eine andere ersetzt werden soll, nur in Betreff der Mittel, durch welche sie ersetzt werden solle, sei eine Einigkeit nicht herbeizuführen gewesen. Nach seiner Meinung könne man die Regelung dieser Angelegenheit dem Landesausschuß überlassen, welcher sich seit zwei Jahren mit dieser Frage beschäftige. Hierauf wird die erste Berathung geschlossen und die Vorlage der Commission für den Etat von Elsaß-Lothringen überwiesen.

Es folgen mündliche Berichte der Wahlprüfungscommission. Nach ihren Anträgen werden die Wahlen der Abgg. v. Kozlowski, Witte, Blum, Bode, Schmidt (Stettin), Schlomka, Löwe, Richter (Meißen), ten Doornkaat-Koolmann, Gensel und Graf Eulenburg für giltig erklärt.

Bezüglich der Wahl des Abg. Hall im 5. Schleswig-Holstein'schen Wahlkreise wird behauptet, dieselbe sei durch angedrohte Entlassung von Arbeitern, die nicht für Hall stimmen würden, sowie durch unbefugte Auflösung von Wahlversammlungen beeinflußt worden; der Reichstag beschließt, den gegen die Wahl erhobenen Protest dem Reichskanzler zur Untersuchung zu überweisen. — Bei der Wahl des Abg. Thilenius ist die Wahlurne nicht sofort nach Schluß der Abstimmung geöffnet, sondern die Ermittelung des Wahlresultats erst einige Stunden später vorgenommen worden. Der Reichstag beschließt, den Reichskanzler zu ersuchen, eine Rüge des ungesetzlichen Verfahrens des Wahlvorstehers zu veranlassen. — Das Gleiche wird beschlossen in Betreff der Wahl des Abg. Eysoldt im 8. sächsischen Wahlkreise.

Ebenso wird mit einer Beschwerde gegen die Wahl des Abg. Harnier im 4. Wahlkreise des Reg.-Bezirks Kassel verfahren, nachdem Abg. Wehrenpfennig nachdrücklich darauf aufmerksam gemacht hat, wie gravirender Natur die Uebergriffe des Landraths des betreffenden Kreises gewesen seien; er habe als Candidat zur Reichstagswahl seine eigenen Wahlzettel herumgetragen oder durch seine Gensdarmen colportiren lassen, während Graf Eulenburg, der Minister des Innern, durch ein besonderes Circular den Beamten seines Ressorts Neutralität empfohlen und so seine Autorität gewahrt habe. Darauf wird noch ein Zusatzantrag des Abg. v. Bernuth, dem Reichstage von den Resultaten der im 4. Kasseler Wahlbezirk gemachten Erhebungen seiner Zeit Kenntniß zu geben, angenommen.

In Betreff der Wahl des Abg. v. Beughem im 1. Wahlkreise des Regierungsbezirks Coblenz wird folgender Beschluß gefaßt;

„Die Wahlakten dem Reichskanzler mitzutheilen, um Untersuchung und event. geeignete Rüge der Ungehörigkeiten, die nach vorgebrachten Beschwerden in den Gemeinden Erda, Waldgirmes und Naunheim durch Zulassung von Kindern und anderen Unberechtigten zur Abgabe von Wahlzetteln vorgekommen sein sollen, zu veranlassen."

Nächste Sitzung: Mittwoch.

Danzig, 11. April.

Wir empfangen heute eine Nachricht, die wenig erfreulich ist und welche die Gegner des Schutzzolls zu erneuter und verstärkter Thätigkeit anspornen muß, wenn sie nicht ihren rührigen Widersachern das Feld für lange Zeit räumen wollen. Der bekannte Antrag Löwe, welcher eine Wiederherstellung des am 1. Januar d. J. weggefallenen Eisenzolles im Betrage von 75 Pf. pro Centner bezweckt, jedoch, um die Landwirthe zu gewinnen, mit der Maßgabe, daß die zur Herstellung von Locomobilen und landwirthschaftlichen Maschinen erforderlichen Materialien und Maschinentheile zollfrei aus dem Auslande bezogen werden dürfen, ist Gegenstand der Berathung im preußischen Staatsministerium gewesen. Dasselbe hat beschlossen, ihn aus eigener Initiative im Bundesrathe einzubringen. Auch im Bundesrath soll die Angelegenheit bereits behandelt sein und der Löwe'sche Antrag im Princip Zustimmung gefunden haben. Wenn die preußische Regierung oder der Bundesrath den Eingangszoll von 75 Pf. auf bestimmte Eisenfabrikate überhaupt acceptiren wollten, so war es allerdings der Stellung der Regierungen entsprechender, diesen Antrag nicht aus dem Reichstage kommen zu lassen, sondern ihn selbst einzubringen; denn jede Regierung soll Initiative haben und sich in wichtigen Fragen nicht führen lassen, sondern die Führung selbst übernehmen. Aber im vorliegenden Falle ist dies keineswegs geschehen; man hat vielmehr abgewartet, bis jener Antrag aus der Mitte des Reichstags gestellt wurde, und mit Recht ist diese Haltung der Regierungen dahin aufgefaßt worden, als ob dieselben den Antrag bekämpften. Unter diesen Umständen muß die Nachricht von der oben erwähnten Entschließung der preußischen Regierung einigermaßen überraschend kommen. — Uebrigens hat bekanntlich der Abg. Stumm zu dem Löwe'schen Antrage ein Amendement gestellt, nach welchem der Bestimmung: „Das gegenwärtige Gesetz tritt mit dem 1. Mai 1877 in Wirksamkeit" hinzugefügt werden soll: „Dasselbe wird durch kaiserliche Verordnung außer Kraft gesetzt, sobald die in anderen Ländern bestehende Begünstigung der Ausfuhr durch thatsächliche Ausfuhrprämien in Wegfall gekommen sein wird." Wir sind nicht völlig unterrichtet darüber, ob in dem im Bundesrath zu erwartenden Gesetzentwurfe dies Amendement mitaufgenommen wird. In diesem Falle würde der Entwurf die vorjährige Retorsionsvorlage unter Beschränkung derselben auf Eisen im Princip wiederholen.

Daß die Sache der Eisenindustriellen so weit gediehen, haben diese ihrer unermüdlichen, keine Mühe und Kosten scheuenden Agitation bei den maßgebenden Personen, in Versammlungen und in der Presse zu verdanken. Die wirksame Vertretung der Interessen der Consumenten ist viel schwieriger; denn die durch die gewünschten schutzzöllnerischen Maßnahmen geschädigten Consumenten zählen nach Millionen, die meist an dem Schaden nicht so weit participiren, daß der Einzelne sich an einer mühevollen und kostspieligen Agitation zu betheiligen Veranlassung hätte, während bei den wenigen Tausend Industriellen der Vortheil greifbar nahe liegt und die aufgewandten Kosten um das Hundertfache übersteigt. Als im Herbst 1875 die steigenden schutzzöllnerischen Wogen schon den ihnen gesetzten Damm durchbrechen wollten, da gab die in unserem Blatte angeregte, von dem Centralverein Westpreußischer Landwirthe und dem Vorsteheramte der hiesigen Kaufmannschaft veranstaltete Versammlung vom 25. September 1875 den Anstoß zu einer Gegen-Agitation, welche den begehrlichen Wellen hinreichenden Widerstand zu leisten im Stande war. Heute ist die Gefahr größer als damals; nur eine erneute schleunige und energische freihändlerische Agitation kann uns heute wiederum von dem Schicksal bewahren, auf eine lange Reihe von Jahren abermals den industriellen Bezirken des Südens und Westens tributpflichtig zu werden. Wir legen den Vorständen der Corporationen, denen zunächst die wirthschaftliche Vertretung der verschiedenen betheiligten Berufszweige obliegt, die Inangriffnahme dieser Agitation dringend an's Herz.

Im Reichstage waren gestern die Bänke noch schwach besetzt, im Foyer zeigte sich ein regeres Treiben und ein lebhafterer Antheil, als im Sitzungssaale. Selbstverständlich bewegte sich alles Interesse nur um die Kanzlerfrage. Die Abgeordneten, welche über die Vorgänge unterrichtet waren, konnten ihren Collegen mittheilen, daß Fürst Bismarck bleibt, daß er jedoch Urlaub nach Belieben erhält. Man wollte gestern wissen, daß dieser Urlaub bis zum 1. September bemessen werden wird. Dem Reichskanzler ist der Urlaub sehr zu gönnen, da er wirklich äußerst angegriffen ist. Heute oder morgen will er nach Varzin reisen.

Dem Reichstage wird höchst wahrscheinlich schon in der heutigen, jedenfalls aber in einer der nächsten Sitzungen die officielle Mittheilung von der Beurlaubung des Reichskanzlers zugehen. Man hat Verzicht darauf geleistet, die Gegenzeichnung, von welcher Art. 17 der Reichsverfassung handelt, auf eine andere Person zu übertragen. Damit würde die formal-juristische Seite der Frage erledigt sein. Der Reichskanzler behält auch während seines Urlaubs die Verantwortlichkeit für alle Anordnungen und Verfügungen des Kaisers, welche durch seine Gegenzeichnung Giltigkeit erlangen. In Bezug auf die sonstige Einrichtung der Stellvertretung scheint festzustehen, daß Minister Camphausen die innere Reichspolitik, sowie die preußischen Angelegenheiten in Vertretung des Fürsten Bismarck zu führen haben wird. Thatsächlich wird übrigens das Verhältniß darauf hinauskommen, daß trotz des Fortbestehens der formalen Verantwortlichkeit des Reichskanzlers sein Vertreter dem Reichstage als selbstverantwortlich, als selbstständige Person gegenüberstehen wird. Die auswärtige Politik behält Fürst Bismarck in letzter Hand wohl ganz.

Da die Angelegenheit nunmehr in den einfachen Urlaub hinübergeleitet ist, den der Kanzler wiederholt genommen hat, so wird auch die Form der betreffenden Mittheilung an den Reichstag schwerlich eine andere sein, als in früheren Fällen. Beispielsweise erhielt das Präsidium des Reichstags am 17. Mai 1872 folgendes Schreiben des Reichskanzlers: „Das Präsidium des Reichstags beehre ich mich ergebenst zu benachrichtigen, daß mein Gesundheitszustand mich leider nöthigt, meine amtliche Thätigkeit auf einige Zeit zu unterbrechen, und daß während meiner Beurlaubung der Herr Staatsminister Delbrück mich mit Genehmigung Sr. Majestät des Kaisers vertreten wird." Durch ein derartiges Arrangement wird allerdings die Frage nicht erschöpft, ob die Streiflichter, welche die jüngste Krise auf den Abschnitt der Reichsverfassung über das Präsidium geworfen hat, nicht den Anlaß geben sollten, die klar vor Augen liegende Lücke auszufüllen.

Die nationalliberale Fraction des Reichstags trat gestern zu einer Besprechung zusammen, in welcher selbstverständlich die Vorkommnisse der letzten Wochen zur Erörterung kamen. Man war indeß allgemein der Ansicht, daß die thatsächliche Lösung der Krise abgewartet werden müsse, bevor man sich über die eigentliche Bedeutung derselben eine feste Ansicht bilden, geschweige denn entsprechende Beschlüsse fassen könne.

Die Herren von der vorgestrigen Börsenversammlung in Bremen haben sich eine solche Zurückhaltung nicht auferlegt. Sie verlangen vom Reichstag, daß derselbe den Kanzler auf seinem Posten festhalten solle. Es hieß aber Anfangs ganz bestimmt, daß der Gesundheitszustand des Fürsten ein solcher sei, daß dieser auf seinem Posten unmöglich länger ohne Gefährdung aushalten könne, und da wäre es ja auch für Alle, welche den Rücktritt des Kanzlers tief bedauern würden, eine Grausamkeit gewesen, ihn zurückzuhalten und die immense Kraft aufarbeiten zu lassen, deren wir vielleicht später noch einmal in einem kritischeren Augenblicke viel nothwendiger bedürfen können. Die Herren Bremenser verlangen „die vertrauensvolle und rückhaltlose Unterstützung der Politik des Fürsten Bismarck durch den Reichstag." Nun hat der Reichstag diese Politik bisher so nachdrücklich unterstützt, daß er bei Wahrung seiner Würde unmöglich weiter gehen kann. Trotz der schweren Wolken, welche am europäischen Horizonte drohend zusammenziehen, ist Fürst Bismarck von der Volksvertretung auch nicht mit einem Worte nach der auswärtigen Politik gefragt worden, so aufrichtig war man davon überzeugt, daß er das Rechte thun werde. Das ist ein Vertrauensvotum, wie es wenigen Staatsmännern jemals zu Theil geworden. Auch in fast allen inneren Fragen, z. B. in der Kirchenpolitik, hat die Volksvertretung der Politik des Kanzlers alle Waffen gewährt, deren er zu bedürfen glaubte. Freilich die Kautschukparagraphen der Strafgesetz-Novelle hat der Reichstag abgelehnt; soll er vielleicht künftig solche Pillen, gegen die selbst die „Krz.-Ztg." sich sträubte, ohne jede Opposition herunter schlucken? Bleibt die Unterstützung in wirthschaftlichen Dingen, von denen in letzter Zeit so viel gesprochen wurde. Solche Unterstützung kann der Reichstag aber doch nur gewähren auf Grund eines bestimmten wirthschaftlichen Programms. Wer kennt aber das wirthschaftliche Programm des Fürsten Bismarck? Wir glauben Niemand. Der Leiter unserer Politik hat zu allen wirthschaftlichen Maßregeln der letzten drei Lustren seine Zustimmung gegeben, und jetzt glauben Alle, welche auf die Beseitigung dieser Maßregeln hinarbeiten, in ihm einen Bundesgenossen zu finden. Er war wenigstens früher als praktischer Landwirth Freihändler, und jetzt setzen die Schutzzöllner ihre Hoffnung auf seine Aeußerungen. Fürst Bismarck hat im Laufe der letzten Jahre manches treffende und geistreiche Wort in wirthschaftlichen Dingen gesprochen, z. B. in der Steuer- und Eisenbahnfrage; aber daraus ein festes Programm auch nur in Steuer- und Eisenbahnangelegenheiten zu schmieden, wäre eine Kunst, die schwerlich Jemand verstehen wird. Er will nun einen Mann haben, der seine geistreichen Aperçus in ein ausgearbeitetes Programm einfügt, das er selbst zu entwerfen nicht Lust oder Zeit hat. Bis dieser Mann gefunden ist, oder bis der Kanzler selbst sein ganzes wirthschaftliches Programm enthüllt, wird es schwerlich Jemand im deutschen Reiche geben, der sagen kann, er könne die wirthschaftliche Politik des Fürsten Bismarck in allen Punkten unterstützen.

Deutschland.

△ Berlin, 10. April. Der Entwurf eines Gesetzes betr. die Revision des Servistarifs und der Klasseneintheilung der Orte hat folgenden Wortlaut: § 1. Der Servistarif tritt mit dem 1. April 1878 an die Stelle des durch das Gesetz vom 25. Juni 1868, betr. die Quartierleistung für die bewaffnete Macht während des Friedenszustandes festgestellten Tarifs. § 2. Mit demselben Zeitpunkte tritt die Klasseneintheilung der Orte an die Stelle der durch das erwähnte Gesetz und die wegen dessen Einführung in Baiern, Würtemberg, Baden, Südhessen und Elsaß-Lothringen ergangenen Bestimmungen, sowie durch die zufolge § 19 a. a. O. erlassenen Anordnungen festgestellten Klasseneintheilung. — § 3. Die Vorschrift im § 3, Abs. 2 des Gesetzes vom 25. Juni 1868 ist aufgehoben. Dem Gesetze ist ein vollständiger Servis-Tarif für alle Chargen und zwar für Berlin und für 5 Servisklassen in 3 Abtheilungen: Active Militärs, Militär-Beamte, Stallung, Geschäftszimmer, Wache- und Arrest-Lokale, ferner eine specielle Klasseneintheilung der Orte beigegeben. Es ist dabei folgendes bemerkt: Militär-Etablissements, welche außerhalb des

Gemeindebezirks des Garnisonortes liegen, zu dem sie gehören, fallen der Servisklasse des letzteren zu, sofern der Ort, in dessen Bezirk sie belegen sind, nicht selbst Garnisonort ist. Für die zum Zwecke der Artillerie=Schießübungen zu beschaffenden Quartierleistungen wird, sofern die davon getroffenen Ortschaften nicht einer höheren Klasse angehören, die Entschädigung der II. Servisklasse gewährt, für vorübergehende Quartierleistungen, insoweit dieselben die Dauer von 30 Tagen übersteigen, wird eine höhere Servisentschädigung in der Weise gewährt, daß die betreffenden Ortschaften in die nächst höhere, jedoch mindestens in die dritte Servisklasse aufrücken, die Ortschaften der höchsten Servisklasse aber einen Zuschlag von 20 Proc. erhalten. Dem Gesetzentwurf sind eingehende Motive beigegeben, welche sich zumeist auf die Nachweisung der Bedürfnißfrage beschränken und auf die localen Verhältnisse und die Gutachten der Local=Commissionen besondere Rücksicht nehmen. — Seit Einführung der neuen Maß= und Gewichts=Ordnung hat sich für weite Kreise das Bedürfniß herausgestellt, für die in dem Gesetze enthaltenen vollen Benennungen der Maße und Gewichte abgekürzte Bezeichnungen derselben anzuwenden. Es sind nach dieser Richtung hin verschiedene Vorschläge gemacht worden, welche sich indessen als brauchbar nicht erwiesen; andererseits hat sich auch die Erwartung nicht bestätigt, daß die Praxis die weitere Entwickelung der Angelegenheit übernehmen möchte. Auf eine specielle Anregung des preußischen Unterrichts=Ministers hat der Reichskanzler eine Specialcommission aus sachkundigen Vertretern der hauptsächlich betheiligten Fachkreise berufen, welche vor einigen Wochen hier in Berlin unter dem Vorsitz des kaiserl. Ober=Reg.=Rath Dr. v. Möller in Thätigkeit gewesen ist und einen umfassenden Bericht unter Beifügung von Vorschlägen erstattet hat. Dieser Bericht ist jetzt dem Bundesrath zu weiterem Befinden unterbreitet worden. Die Commission hat die vier eingereichten Systeme von Abkürzungen zu einer einheitlichen Norm verschmolzen und vorgeschlagen, die abgekürzten Maß= und Gewichtsbezeichnungen aus kleinen lateinischen Buchstaben zu bilden und diese an das Ende der vollständigen Zahlen zu setzen. Ueberall ist man von den bereits gesammelten Erfahrungen ausgegangen und hat sich namentlich dahin geeinigt, daß Abkürzungen nur für solche Maß= und Gewichtsbezeichnungen eingeführt werden, welche im Verkehr erfahrungsmäßig zur Annahme und Geltung gelangt sind.

— Die zur Theilnahme an der Gesandtschaftsreise des Minister=Residenten Weber in Tanger an den Hof des Sultans von Marokka commandirten, resp. verstatteten Offiziere und Beamten ꝛc., sind — mit Ausnahme des Corvetten=Capitän Zembsch, welcher den Weg dorthin über Marseille gewählt hat — am 4. d. M. in Madrid eingetroffen und haben am 6. d. M. ihre Weiterreise nach Tanger über Cadix angetreten.

— Das Kasernirungsgesetz wird demnächst im Bundesrathe zu eingehender Berathung führen. Inzwischen sind von verschiedenen Seiten bereits Verbesserungsanträge angemeldet worden. Im Allgemeinen sind die Regierungen verstimmt, denen keine Entschädigung gewährt werden soll, wie sie den Königreichen Würtemberg und Sachsen zugestanden worden. Jedoch hält man nicht allseitig die Bedürfnißfrage für erwiesen, und so ist und bleibt es fraglich, ob die Vorlage im Bundesrathe zur Annahme gelangen oder in der gegenwärtigen Session dem Reichstage noch zugehen wird.

— Auch den Beschluß der Stadtverordneten=Versammlung, den Festsaal des Rathhauses zu einer Todtenfeier für Johann Jacoby herzugeben, hat der Magistrat abgelehnt. Magistrat „bedauert", bei seinem früheren Beschlusse stehen bleiben zu müssen. Die Angelegenheit wird voraussichtlich zu sehr lebhafter Debatte in nächster Sitzung der Stadtverordneten=Versammlung Veranlassung geben.

Dresden, 9. April. Während bei der vorjährigen Entlassungsprüfung ein großer Bruchtheil der Prüflinge des Dresdener Cadettenhauses durchfiel, haben diesmal von 31 Geprüften dreißig die Prüfung vor der aus Berlin gesandten Commission bestanden. So ist die Scharte ausgewetzt, und damit werden wohl nun auch die im vorigen Jahre von nationalliberalen Blättern so eifrig colportirten Gerüchte von der bevorstehenden Auflösung des Dresdener Cadettencorps völlig verstummen. Uebrigens hat der vorjährige Eclat die Wirkung gehabt, daß neben dem militärischen Elemente das pädagogische mehr zur Geltung gekommen ist, indem man dem Commandeur v. Welck einen Studiendirector in der Person des Prof. Berndt an die Seite gestellt hat, gewiß nicht zum Nachtheile der Anstalt. — Um die Auswanderung von Seminaristen der Landesseminare nach Preußen zu erschweren, wo in Folge des herrschenden Lehrermangels auch jüngere Leute eine schnelle Versorgung finden, hat sich das Cultusministerium veranlaßt gesehen, eine in Preußen übliche Einrichtung nachzuahmen, und diejenigen Seminaristen, welche sich vor Vollendung des Cursus entfernen, sowie die, welche sich nach vollendeter Prüfung weigern, zwei Jahre lang ein sächsisches Schulamt zu bekleiden, zur Wiedererstattung eines Theils der vom Staate für die Ausbildung geleisteten Zuschüsse zu verpflichten.

Italien.

Rom, 9. April. In der heutigen Sitzung der Deputirtenkammer wurde eine Interpellation an die Regierung gerichtet, betreffend das Auftreten eines Trupps von bewaffneten Angehörigen der Internationalen in der Provinz Benevent. Der Minister des Innern, Nicotera, erklärte in Beantwortung dieser Interpellation, jener Trupp habe aus etwa 50 Individuen der untersten Volksklasse bestanden, 8 derselben seien gefangen genommen worden, die öffentliche Ruhe werde nicht weiter gestört werden.

— Das Grünbuch ist heute an die Mitglieder des diplomatischen Corps vertheilt, den Vertretern Italiens im Auslande zugesendet worden und wird morgen den Parlamentsmitgliedern zugestellt werden. Das Grünbuch betrifft die orientalischen Angelegenheiten und umfaßt im Ganzen 510 Actenstücke vom 17. Juli 1875 bis zum 10. Februar 1877. In dem Berichte Nigra's vom 10. Dezember 1876 über seine Unterredung mit dem Kaiser von Rußland heißt es, der Czar habe Nigra erklärt, die Mission des Marquis von Salisbury habe einen günstigen Eindruck auf ihn gemacht; er hoffe auf das Einvernehmen der Mächte. Es handele sich nicht um den Slavismus, sondern um die Humanität. Der Kaiser habe ferner seine dem Lord Loftus gegenüber in Livadia abgegebenen Erklärungen bestätigt, daß er nicht an eine Eroberung in Indien oder an Annexionen am Bosporus denke. Was er wünsche und ein Recht habe zu erlangen, sei, daß dem unerträglichen Zustande der christlichen Unterthanen der Türkei ein Ende gemacht werde und ihnen die Wohlthaten einer guten Verwaltung gegeben würden, indem man die permanente Ursache der Unruhen beseitige. Rußland sei durch seine Lage unmittelbarer interessirt, dieses Resultat zu erreichen, als ein anderer Staat, auch Europa habe ein vitales Interesse hieran, aber man dürfe nicht mit Versprechungen und leeren Worten zufrieden sein. Die Organisirung eines constitutionellen Parlamentes im ganzen türkischen Reiche sei eine Illusion. Dieses System werde nie in der Türkei functioniren können. Nigra habe hierauf erwidert, die Sympathien Italiens seien den unterdrückten Völkerschaften des Orientes zugewendet. Italien werde sich bestreben, denselben Garantien für eine gute Verwaltung zu verschaffen, aber die italienische Regierung wünsche, daß diese Garantien außerhalb einer bewaffneten Occupation gefunden werden möchten, welche Verwickelungen veranlassen könnte und Schwierigkeiten bieten würde, sobald es sich darum handelte, sie zu einer bestimmten Zeit aufhören zu lassen. Kaiser Alexander habe hierauf entgegnet, er könne versichern, daß, wenn er gezwungen werde, einzurücken, er auch wissen werde, wieder hinauszugehen. Weiterhin habe der Kaiser zu verstehen gegeben, daß, wenn die Konstantinopeler Conferenz andere nicht minder wirksame Garantien finde, er dieselben in Erwägung ziehen würde, aber die Garantien müßten wirksam sein. Das Grünbuch enthält ferner eine Depesche des Ministers der auswärtigen Angelegenheiten an den Gesandten Corti vom 6. Dezember 1876, in welcher in Bezug auf Montenegro hervorgehoben wird, daß die italienische Regierung praktisch den Standpunkt Oesterreich=Ungarns und Rußlands adoptire, welche Montenegro als unabhängig betrachten. Die italienische Regierung sei für eine Gebietsvergrößerung Montenegros durch die seit langer Zeit streitigen Gebietstheile, aber ihre Anschauung über diesen Punkt sei nicht a priori einer Abtretung von Gebietstheilen am Meere günstig. Der Minister behält sich in der Depesche sodann die Entschließung seiner Regierung hierüber vor, bis die anderen Mächte sich darüber ausgesprochen haben würden, und führt aus, daß er dafür halte, daß eine vermittelnde Lösung aufzufinden sei, beispielsweise indem man festsetze, daß der Montenegro zu gewährende Hafen keine militärische Bedeutung erlangen dürfe. — Die übrigen in dem Grünbuch mitgetheilten Documente betreffen die Note des Grafen Andrassy, die Zusammenkünfte in Berlin und in Reichstadt, das Berliner Memorandum, die Anerkennung des Sultans Murad, die Bewaffnung der Baschibozuks, den Waffenstillstand zwischen Serbien und der Türkei u. s. w. – Eine Depesche des Ministers der auswärtigen Angelegenheiten an den Gesandten Corti vom 4. November 1876 entwirft einen vollständigen Plan für die administrativen und die gerichtlichen Reformen in der Türkei. (W. T.)

England.

London, 9. April. Unterhaus. Auf eine Anfrage Hayter's erklärte der Staatssecretär des Krieges, Hardy, der Militärattaché bei der Botschaft in Berlin habe seine Entlassung gegeben, die Regierung habe über die Besetzung des Postens noch nichts beschlossen. — Hartington machte die Mittheilung, daß er am nächsten Freitag die Vorlegung der weiteren Correspondenz über die türkischen Angelegenheiten beantragen werde, insbesondere derjenigen über den russischen Protokollentwurf und über das Circular des Fürsten Gortschakoff. — Der Unterstaatssecretär der Colonien, Lowther, erwiderte dem Parlamentsmitgliede Jenkins, Shepstone sei bei der Regierung der transvaalischen Republik über den gegenwärtigen Zustand der Republik und über die drohende Gefahr, falls sich die Unruhen unter den Eingeborenen wiederholen sollten, vorstellig geworden. Die englische Regierung wünsche nicht, sich in die inneren Angelegenheiten der Republik zu mischen, doch seien die in Natal stationirten Truppen angewiesen worden, im Falle des Ausbruches neuer Unruhen zum Schutze der englischen Unterthanen zu interveniren. (W.T.)

Rußland.

Petersburg, 8. April. In verschiedenen Städten Rußlands sind neue Verhaftungen vorgenommen worden, und es steht ein fernerer Socialistenprozeß in Aussicht. — Das neu zu formirende finnländische Heer wird aus dem Garde=Schützenbataillon und acht Linien=Schützenbataillonen, je einem für jede Provinz, bestehen. Die Dienstzeit, je nach dem Bildungsgrade der jungen Soldaten, ist auf sechs Monate bis fünf Jahre festgesetzt. Offiziere und Beamte müssen geborene Finnländer sein. Außerdem wird eine Landwehr gebildet, deren Leute zwei Mal während der Dauer ihrer Dienstpflicht zu je sechswöchentlichen Uebungen zusammengerufen werden. Obercommandant ist der Großfürst=Thronfolger und unter ihm der Generalgouverneur. In Friedenszeiten sind die Bataillone nur 500 Mann stark. Die Last von 4500 Mann auf eine Bevölkerung von fast 1 900 000 Menschen ist daher eine sehr geringe. Die Lappmarken sind von der Militärpflicht ausgeschlossen.

* Die Bank von Frankreich hat der russischen Regierung nicht zwanzig Millionen Pfund Sterling geliehen, wie der Telegraph irrthümlicher Weise meldete, sondern nur zwei, was zur Bezahlung des April=Coupons jedenfalls hinreichend ist. Die Nachricht von einem neuerdings in Frankreich versuchten russischen Anlehen wird aus russischen Quellen entschieden dementirt.

Türkei.

Konstantinopel, 9. April Die Geschäftsträger Rußlands, Oesterreichs und Frankreichs haben sich bei der Pforte ganz besonders für die Annahme des Protokolls seitens der Pforte, sowie für die Entsendung eines türkischen Abgesandten nach Petersburg verwandt. Heute findet wiederum ein außerordentlicher türkischer Ministerrath statt. Dem Vernehmen nach wird die Pforte morgen das bereits signalisirte Circular, in welchem sie ihre Entschließung darlegt, an ihre Vertreter im Auslande absenden. Die montenegrinischen Delegirten bestehen nach wie vor auf der Abtretung der Distrikte von Nikfik, Kucci und Kolatschin trotz der Weigerung der Pforte, diese Zugeständnisse zu machen. (W. T.)

Amerika.

Valparaiso, 24. Februar. Schwer empfunden von Ausländern, welche sich in Chile niederzulassen wünschen, werden die Beschränkungen der Eheschließung; gemischte Ehen können nur unter höchst demüthigenden und kostspieligen Bedingungen vollzogen werden, und alle Anstrengungen, die Civilehe einzuführen, scheiterten an bornirten Vorurtheilen. So rollt Jahr für Jahr dahin, ein Congreß versammelt sich nach dem andern, ficht seine kleinen Kämpfe und ruht aus von seinen Sorgen, aber behutsam geht er einer Erörterung über Civilehe aus dem Wege, wo doch gerade in diesen auf Einwanderung besonders angewiesenen Ländern die Bildung von Familien und Haushalten, abgesehen von der moralischen Seite, ein so wichtiges wirthschaftliches Fundament des Staatslebens ausmacht. Die römische Kirche ist eine einheitliche und untheilbare, sagen die Gegner; aber ihr Auftreten in den verschiedenen Ländern ist keineswegs ein einheitliches, weil sie eine besondere Weise hat, hier zu gewähren, was sie dort versagt. Wie kann, fragt hier der natürliche Volksverstand, die Ehe zwischen Katholiken und Protestanten in den Augen der Kirche eine rechtmäßige sein, falls eine gewisse Person eine bedeutende Geldsumme erhält, dagegen von Gott und der Kirche verdammt werden, wenn besagte Person ihr Geld nicht erhält? Von der jetzigen liberalen Regierung Chiles hofft man, daß sie diese Ehebeschränkungen beseitigen und dem Fremden gestatten wird, sich einen häuslichen Heerd zu gründen, ohne von einem päpstlichen Nuntius, der in einem andern Staate sitzt, wie ein geduldiges Schäflein geschoren oder entwürdigenden Formen unterworfen zu werden.

Afrika.

— Dem „Manchester Guardian" zufolge würden, da der König von Dahomey der britischen Regierung Anerbietungen gemacht hat, britische Offiziere abgesandt werden, um eine Beilegung des Streites zu versuchen. Der König von Dahomey soll bereit sein, der englischen Regierung Genugthuung zu geben. Caboceer Quoinaux, der den Conflict veranlaßte, ist Gefangener in Abomey und könnte sein Vergehen möglicherweise mit dem Kopfe büßen. Der König ist bereit, Verzeihung nachzusuchen, und bittet nur um eine Verringerung der ihm auferlegten Strafe. Er erklärt sich außer Stande, 500 Tonnen Oel zu zahlen, und verlangt die Verminderung der Strafe auf ein Viertel.

Danzig, 11. April.

* Das Sinken des außerordentlich hohen Wasserstandes auf der Weichsel geht noch immer sehr langsam vor sich. Aus Warschau wird von heute früh gemeldet, daß derselbe gestern dort 6 Fuß 3 Zoll, heute 5 Fuß 11 Zoll betrug; aus Thorn wird ein Herabsinken des Wasserstandes von 14 Fuß 2 Zoll auf 13 Fuß 8 Zoll, aus Dirschau von 18 Fuß 9 Zoll auf 18 Fuß 6 Zoll, aus Kurzebrack ein Wasserstand von 15 Fuß 10 Zoll und sehr schwaches Fallen gemeldet. An der Plehnendorfer Schleuse beträgt der Wasserstand heute 12 Fuß 11 Zoll, ebenso wie gestern.

* Traject über die Weichsel. [Nach dem Aushange auf dem hiesigen Bahnhof.] Terespol=Culm: per Kahn nur bei Tage, bei Nacht unterbrochen; Warlubien=Graudenz: per Kahn bei Tag und Nacht; Czerwinsk=Marienwerder: per Kahn nur bei Tage, bei Nacht unterbrochen.

---

* Das Vorsteheramt der Kaufmannschaft ist vom Herrn Handelsminister benachrichtigt worden, daß nach einer in der Odessaer Amtlichen Zeitung vom 15. März d. J. veröffentlichten Bekanntmachung auf der Rhede von Poti und an einigen Punkten des Ufers von Poti an bis zur Mündung des Tscholock Minen gelegt sind.

* Heute haben sich die Herren Contre=Admiral Henck und Geh. Koch von hier nach Stettin begeben, um daselbst verschiedene industrielle Etablissements, denen Aufträge für die K. Marine ertheilt werden sollen, in Augenschein zu nehmen.

* Der Provinzialrath der Provinz Preußen wird am 17. d. M. in Königsberg zusammentreten. Die Dauer der Sitzungsperiode ist vorläufig auf 2—3 Tage bemessen.

* Das Reichskanzleramt erklärt, nachdem seit dem 12. v. M. kein neuer Fall des Auftretens der Rinderpest vorgekommen ist und die Desinfection an sämmtlichen durch die Seuche heimgesuchten Orten stattgefunden hat, die Rinderpest nach § 27 der Instruction vom 9. Jun 1873 im gesammten Reichsgebiet für erloschen.

* Die Erdarbeiten Behufs Legung eines zweiten Schienengeleises von Hohenstein nach Dirschau sind vor einigen Tagen in Angriff genommen und es ist dadurch den arbeitslosen Arbeitern jener Gegend eine geeignete Gelegenheit zum Erwerbe eröffnet worden.

* Im Verkehr zwischen Deutschland einerseits, und der Schweiz und Dänemark andererseits, besteht ein einheitlicher Posttarif für Packete bis zum Gewichte von 5 Kilogramm. Danach kostet ein frankirtes Packet bis zu diesem Gewichte 80 Pfennig; Sperrgut die Hälfte mehr. Bei unfrankirten Packeten bis 5 Kilogramm tritt ein Portozuschlag von 20 Pfennig hinzu.

[Uebergangsverkehr von Rußland.] In der Woche vom 1. bis 7. April 1877 sind von Eydtkuhnen nach dem Westen im Durchschnitt täglich an beladenen Wagenachsen (zu 5000 Klgr.) abgelassen: 512 gegen 1876: 199, gegen 1875: 427, gegen 1874: 450.)

* Eine Bestimmung des Reichsbankgesetzes vom 14. März 1875, wonach die Zettelbanken den Procentsatz, zu welchem sie discontiren, veröffentlichen müssen, hat dem Directorium der Reichsbank Veranlassung zu der ihr von den Privatbanken bestrittenen Auffassung gegeben, daß letztere den einmal bekannt gemachten Procentsatz in keiner Weise überschreiten, also beispielsweise gute sichere Wechsel nicht niedriger discontiren dürfen. Die Privatbanken sind der Ansicht, daß die Bestimmung des Gesetzes nur den Sinn haben kann, den öffentlich verkündeten Procentsatz nicht überschreiten zu lassen, die gegentheilige Auffassung der Reichsbank aber nur geeignet wäre, das Geschäft der Privatbanken zu beschränken und deren Gewinn zu schmälern. Sollten sich die Gegensätze schärfen, so würde eine authentische Declaration unausbleiblich sein.

* Gestern verstarb hier Hr. Oberforstmeister a. D. Schultz im Alter von 79 Jahren. Hr. Schultz gehörte mehrere Jahre der hiesigen Stadtverordneten=Versammlung als Mitglied an und wandte damals namentlich den seinem Berufe näher liegenden Verwaltungszweigen, insbesondere der städtischen Forstverwaltung, ein hervorragendes Interesse und lebhafte Thätigkeit zu. Im Jahre 1873 sah sich der Verstorbene durch dauernde Verlegung seines Wohnsitzes nach Zoppot veranlaßt, sein Mandat niederzulegen.

* [Schwurgericht.] Eine sehr ausgedehnte Bankerott=Anklage führte folgende Personen vor die Schranken des Schwurgerichts: 1. den Handelsmann Isidor Blum aus Zoppot, 26 Jahre alt, bisher einmal wegen Betruges bestraft; 2. den Handelsmann, früheren Glasergesellen Meyer Leyde aus Zoppot, 31 Jahre alt, noch nicht bestraft; 3. den Pferdehändler Victor Blum aus Dirschau (Vater des ersten Angeklagten und Schwiegervater des Angeklagten Leyde), 48 Jahre alt, im vorigen Jahre wegen fahrlässigen Meineides bestraft; 4. den Commissionär Jacob Lebrecht aus Dirschau, 40 Jahre alt, noch unbescholten. Den beiden ersten Angeklagten wird zur Last gelegt, daß sie in betrügerischer Absicht ihre Zahlungen einstellten, dabei erdichtete Schulden angaben und Vermögensstücke bei Seite schafften, ferner daß sie bei Regelung dieses Concurses wissentlich einen falschen Manifestationseid leisteten; Victor Blum sen. soll sich durch Aufstellung erdichteter Forderungen und Beiseiteschaffung von Vermögens=Objecten, Lebrecht nur durch Verheimlichung und Beiseiteschaffung von Vermögensstücken bei dem Schwindelgeschäft betheiligt haben. Endlich wird Isidor Blum noch bezüchtigt, daß er einen Wechsel, der nur auf Höhe von 15 ℳ. lauten sollte, und in blanco unterschrieben war, durch Eintragung einer Summe von 450 ℳ. gefälscht und von dem Falsificat Gebrauch gemacht habe. Da die Verhandlung dieser Sache voraussichtlich heute und morgen während des ganzen Tages das Schwur=Gericht beschäftigen wird, so beschränken wir uns für diese Nr. auf ein Résumé des Thatbestandes. — Im März 1874 hatten die Angeklagten ad 1 u. 2, nachdem Meyer Leyde die Tochter des Victor Blum geheirathet, zu Zoppot gemeinschaftlich ein Garderobe= und Schnittwaarengeschäft begründet, welches alsbald Gelegenheit zu verhältnißmäßig sehr billigen Einkäufen bot. Im Frühjahr 1875 kündigten die beiden Geschäfts=Inhaber durch große Plakate an, daß sie wegen Auseinandersetzung ihr Waarenlager zu sehr billigen Preisen ausverkaufen wollten; die Angeklagten fuhren mit ihren Waaren dann auch auf die Märkte und betrieben den Waarenverkauf dort in derselben Weise. Anfangs Juni 1875 eröffnete Isidor Blum einem ihm bekannten Kaufmann aus Danzig, der ihn besuchte, daß er Wechselschulden habe, die er nicht bezahlen könne, weshalb er wahrscheinlich seine Zahlungen werde einstellen müssen. Als diese Mittheilung zu den Ohren der Danziger Gläubiger des Blum=Leydeschen Geschäfts gelangte, fuhren mehre derselben, namentlich die Kaufleute Fischel Reymann und Löwinsohn, sofort nach Zoppot, um sich über die Situation der Angeklagten zu informiren. Blum theilte ihnen mit, daß er sich nur in augenblicklicher Verlegenheit befinde, daß nach der Inventur alle Forderungen ihre volle Deckung hätten und daß nur durch das Ausstehen von Forderungen im Betrage von 1000 Thalern die augenblickliche Zahlungsunfähigkeit entstanden sei. Der sachkundige Blick der betreffenden Gläubiger überzeugte dieselben, daß durch die noch vorhandenen sehr reichen Vorräthe ihre Forderungen vollständig gedeckt seien; sie fanden sowohl den Laden als eine angrenzende Stube vollständig mit Waaren gefüllt, deren Werth sie auf 3500—4000 Thaler taxirten. Nach wenigen Tagen bemerkte man schon, daß das Waarenlager auffallend schnell abnahm und daß namentlich die gangbarsten Waaren verschwanden. Am 14. Juli 1875 meldeten alsdann ganz unerwartet Blum und Leyde bei dem Kreisgericht zu Neustadt den Concurs an, indem sie eine Bilanz vorlegten, nach welcher die Activa 1865 Thlr., die Passiva 7082 Thlr. betrugen, so daß sich die Unterbilanz auf 5217 Thlr. oder 15 621 ℳ. herausstellte. Dem Antrage der Cridare gemäß wurde über ihr Vermögen der kaufmännische Concurs eröffnet. Schon die Vorrevision durch den Amtsvorsteher Hoffmann zu Zoppot ergab eine Unterbilanz von über 16 000 ℳ., eine später durch den Concursverwalter gezogene Bilanz erhöhte das Deficit bis über 17 000 ℳ. Die eingereichten Handlungsbücher waren von der Hand des Isidor Blum geführt, der als die Seele des Geschäfts betrachtet werden muß, da Leyde keine Ahnung von kaufmännischen Geschäften und Buchführung gehabt haben soll, ja, wie er selbst behauptet, nicht lesen und nur seinen Namen nothdürftig schreiben kann. Er will früher bei Victor Blum sog. niedere Dienste verrichtet haben, hierbei das Wohlgefallen der Tochter desselben gefunden und so der Gatte derselben und Mitbesitzer des Zoppoter Geschäftes geworden sein. Die Revision der oben erwähnten Bücher ergab so viele, augenscheinlich absichtlich herbeigeführte Unregelmäßigkeiten, daß nur auf eine böswillige Verdunkelung der Vermögenslage geschlossen werden kann; ferner soll das erste Kassabuch, welches bei Anfang des Geschäftes angelegt worden ist, absichtlich bei Seite geschafft, die ganze Buchführung, wie sie dem Concursrichter eingereicht wurde, erst kurz vor Anmeldung des Concurses, nämlich Mitte Juni, angelegt sein. Nach den Zusammenstellungen, welche der gerichtliche Bücher=Revisor aus diesen Büchern gemacht hat, würde, selbst wenn alle Buchungen richtig wären, sich bei Anmeldung des Concurses nur eine Unterbilanz von 1763 Thlrn. ergeben haben, wobei kein Groschen Verdienst an den verkauften Waaren berechnet ist. Es haben nämlich, soweit die Buchungen reichen, die Angeklagten für zusammen 14 396 Thlr. Waaren gekauft, wovon gegen sofortige Baarzahlung für 9450 Thlr. und auf Credit für 202 Thlr., zusammen also für 9652 Thlr. verkauft sind, so daß also ein Bestand an Waaren im Betrage von 4744 Thlrn. vorhanden sein mußte. Mit Hinzurechnung der Ausstände und des sonstigen Besitzthums ergab sich eine buchmäßige Activmasse von 5336 Thlrn., der 7100 Thlr. Schulden gegenüberstanden. Es ergiebt sich aus einem Vergleich dieser Buchbilanz mit dem factisch vorhandenen Waarenbestande, daß ein großer Theil desselben verschwunden sein mußte. In der That sollen denn auch kurz vor der Concurseröffnung häufig große Packete Waaren aus dem Blum=Leydeschen Geschäft auf geheimen Wegen zu später Abendzeit nach dem Bahnhofe geschafft, ferner einige Male Nachts ganze Fuhren mit Waaren nach Danzig spedirt worden sein. — Als Gläubiger der Cridare sind bei dem Concursgericht u. a. Julie Leyde (die Gattin des zweiten Angeklagten) mit einer Forderung von 1330 Thlrn. und der Angeklagte Victor Blum mit einer Forderung von 1675 Thlrn. angemeldet, diese Summen auch in den Büchern enthalten; indessen behauptet die Anklage, daß beide Forderungen fingirte, die darauf bezüglichen Buchungen wissentlich falsch bewirkte Eintragungen seien, was schon aus den vielfachen Differenzen, welche die Bücher auch in dieser Beziehung enthalten, und aus den unklaren, in steten Widersprüchen sich bewegenden Aussagen der Betheiligten sich ergebe. Die Angeklagten behaupten zwar, daß die Forderung der Julie Leyde aus der von ihrem Vater erhaltenen, in das Geschäft eingebrachten Mitgift von 1500 ℳ. sich herschreibe; die Anklage bezweifelt aber auf Grund einer von dem Magistrat zu Dirschau erhaltenen Auskunft über die Vermögensverhältnisse des Victor Blum, daß dieser seiner Tochter überhaupt eine solche Mitgift gegeben habe; noch weniger glaubhaft erscheint ihr der Umstand, daß außer derselben Victor Blum noch mit einem Betrage von 1675 Thlrn. Gläubiger der Cridare gewesen sein soll. Der Vertrieb der vor Anmeldung des Concurses heimlich fortgeschafften Waaren soll wesentlich durch Victor Blum

erfolgt und durch diesen denn auch eine Wagenladung Waaren im Werthe von über 200 Thlrn. an den vierten Angeklagten, Jacob Lebrecht, abgetreten und von demselben heimlich bei Seite geschafft sein. Zur Charakteristik der Handlungsweise des Victor Blum führt die Anklage ferner an, daß er bei der gerichtlich angeordneten Versteigerung des Waarenlagers nach Eröffnung des Concurses durch Geldabfindungen die anwesenden Kauflustigen bewog, vom Mitbieten abzustehen, daß er demnächst alleiniger Bieter blieb, das ganze Waarenlager kaufte und die bisherigen Geschäfts-Inhaber nun den Verkauf auf seinen Namen fortsetzten. Wenn sonach, wie die Anklage behauptet, die Angeklagten eine Menge von Waaren heimlich bei Seite geschafft hatten, so mußte auch der am 14. Juni 1876 bei Regelung ihrer Concurssache ihnen zugeschobenen Manifestationseid, in welchem sie versicherten, daß sie alles zu ihrem Vermögen Gehörige treu und gewissenhaft angegeben und wissentlich nichts verschwiegen noch abhanden gebracht hätten, noch durch Andere hätten abhanden bringen lassen, nothwendig ein falscher sein. Was endlich die dem Isidor Blum zur Last gelegte Wechselfälschung betrifft, so giebt darüber die Anklage Folgendes an: Am 15. Mai 1875 kaufte der Zimmermann Lellwitz aus Schmierau in dem Geschäft der Angeklagten für 12 Thlr. Waaren; er zahlte hierauf 7 Thlr. baar an und ersuchte die fehlenden 5 Thlr. ihm zu creditiren. Isidor Blum erklärte sich dazu bereit, wenn L. ihm über den Rest einen Wechsel ausstelle, legte demnächst demselben ein Wechselblanquett vor, auf welchem L. im guten Glauben, daß Blum keinen Mißbrauch damit treiben werde, den Acceptvermerk unterschrieb. Statt über 15 M., hat Bl. jedoch über 450 M. den Wechsel ausgestellt und begeben. Da L. seine Unterschrift nicht ableugnen konnte, ist er denn auch zur Zahlung dieser Summe verurtheilt. Blum behauptet heute, daß Lellwitz nicht über die Waarenforderung, sondern aus „Gefälligkeit" ihm ein Accept über 450 M. gegeben habe. Im Uebrigen behauptet er, nicht Kaufmann im Sinne des Gesetzes, sondern nur Handelsmann (Trödler) gewesen zu sein, während sein Compagnon sich garnicht um das Geschäft gekümmert, auch kein Jota davon verstanden haben will. Die andern beiden Angeklagten betheuern ebenfalls ihre Unschuld.

** [Polizeibericht.] Verhaftet: Die unverehelichte B. wegen Diebstahls; die unverehelichte D. wegen Betruges; der Knecht B. wegen Unterschlagung; der Handlungs-Commis W. wegen Diebstahls und Betruges; 22 Obdachlose, 3 Bettler, 1 Trunkenbold. — Gestohlen: Dem Kaufmann G. zwei schwarz und weiß gestreifte seidene Betgewänder aus einem in der Synagoge Mattenbuden No. 26 stehenden, verschlossenen Kasten durch Erbrechen desselben. — Die verehelichte B. hat die Bestrafung ihres Ehemannes wegen Mißhandlung beantragt. — Verloren ein goldener Trauring, gez. M. B.

* Dirschau, 10. April. Seitens der hiesigen städtischen Behörden wird beabsichtigt, an unserem Orte demnächst ein Lazareth für epidemische Kranke zu errichten. Ein Bauplatz ist für dasselbe bereits in Aussicht genommen. Das Bauproject und die Kosten-Anschläge sollen demnächst festgesetzt werden.

* Gestern fand in Marienwerder unter Anwesenheit der Mitglieder des Magistrats und der Schuldeputation die feierliche Amtseinführung des Hrn. Dr. Völkel aus Danzig als Director der dortigen höheren Töchterschule statt. — Am Tage vorher wurde in Marienburg der neue Director der dortigen Landwirthschaftsschule Dr. Kuhnke durch Hrn. Regierungsrath Korn aus Danzig in sein jetziges Amt eingeführt.

* Dem Techniker Werner zu Petriken im Kreise Niederung ist die Rettungsmedaille am Bande verliehen worden.

Elbing, 11. April. Die aus Mitgliedern des Magistrats und der Stadtverordnetenversammlung zusammengesetzte Commission zur Berathung der brennenden Communalsteuerfrage hat in ihrer Sitzung am Montag nachstehenden Beschluß gefaßt: Es sollen pro 1877/78 nur 300 pCt. Zuschlag zur Klassensteuer als Communalsteuer ausgeschrieben und von einer späteren Ausschreibung zur Deckung des etwa sich herausstellenden Deficits soll gänzlich Abstand genommen werden. Die möglicherweise fehlende Summe soll, wie die „Altpr. Ztg." mittheilt, vorläufig dem Substanzkapitalienfonds entnommen und demselben in besseren Zeiten wieder ersetzt werden. Der Magistrat ist in seiner Sitzung am Dienstag Vormittags diesem Beschlusse beigetreten. — Der hiesige Turn-Verein wird am 22. April ein größeres Schauturnen veranstalten. Zur Theilnahme an demselben sind auch die Turn-Vereine in Danzig, Marienburg, Dirschau, Tiegenhof und Pr. Stargardt eingeladen.

Lautenburg, 8. April. Dem „Ges." schreibt man von hier: Ein Unglück kommt selten allein. Die Wahrheit dieses Sprichwortes mußten neulich zwei Männer aus einem Dorfe unserer Umgegend erfahren. Dieselben wurden bestohlen und verfolgten die Diebe über die Grenze nach Polen hinein. Dort nahmen sie die Hilfe der Behörden in Anspruch. Das sollte ihnen indeß schlecht bekommen. Man erkannte sie als russische Deserteure und steckte sie ein. Außer einer empfindlichen Strafe dürfte ihnen noch verschiedene Jahre Dienst, am Altai oder in China etwa, bevorstehen.

Königsberg, 10. April. In hiesiger Stadt und in der Provinz wird nach der „Ostpr. Ztg." eifrigst eine Adresse, die an den Oberpräsidenten v. Horn gerichtet werden soll, colportirt, in welcher die Bitte ausgesprochen ist, „doch ja, nach Theilung der Provinz, Oberpräsident von Ostpreußen zu bleiben." Bisher hat Herr v. Horn den Wunsch, aus seiner Stellung zu scheiden, noch gar nicht kundgegeben. — Das Comité des Burow-Denkmals hofft, wie die „K. H. Z." mittheilt, zuversichtlich, dasselbe in diesen Tagen so weit hergestellt zu sehen, daß die Enthüllung am 14. d. Mts., als am Geburtstage des Verewigten, wird stattfinden können.

— Der ordentliche Professor Dr. Prutz ist zum Mitgliede der daselbst eingerichteten Commission für die wissenschaftliche Staatsprüfung der Candidaten des geistlichen Amts und zwar für das Fach der Geschichte ernannt worden.

Pillau, 9. April. Nachdem am 7. d. Mts. bereits die Dampfer „Orpheus" und „Der Preuße" den Versuch gemacht hatten, das im Haff noch liegende Eis nach Königsberg hin zu durchbrechen, ersterer noch im Laufe des Vormittags unverrichteter Sache nach dem hiesigen Hafen zurückgekehrt, letzterer jedoch in dem starken Eise fest sitzen geblieben war, gelang es am gestrigen Tage dem zur Untersuchung der Eisverhältnisse im frischen Haff von hier abgesandten fiscalischen Bugsirdampfer „von Horn," die Fahrt bis Königsberg in 3½ Stunden glücklich zurückzulegen. Die Schifffahrt ist demnach nicht nur für Dampfschiffe, sondern auch für Segelschiffe als eröffnet zu betrachten. (K. H. Z.)

Insterburg, 10. April. Die Gumbinner Regierung geht mit dem Plan um, die Lehrer-Gehälter in den Städten Gumbinnen, Insterburg und Tilsit den Orts- und Zeitverhältnissen angemessen zu reguliren. Die Skala, welche unserer Stadt als Norm in Vorschlag gebracht war, erforderte eine Belastung des städtischen Etats um 10 000 M. In einer am vorigen Sonnabend stattgefundenen Conferenz zwischen Vertretern der Regierung und einer Commission aus 3 Magistratsmitgliedern und 3 Mitgliedern der Stadtverordneten-Versammlung erklärten die Vertreter der Stadt, daß sie in dem laufenden Jahre außer Stande sind, diese Mittel flüssig zu machen. (B.- u. B.-Fr.)

* Memel, 10. April. Nach Feststellung des Etats für 1877/78 sind hier an Communalsteuern 248 258 M. erforderlich. Da die hier noch bestehende selbstständige Communalsteuer nach dem Resultat der Einschätzung nur 181 787 M. ergiebt, so muß außer derselben noch ein Communalzuschlag zur Staats-Klassensteuer von 59 pCt. erhoben werden. — Auf dem kurischen Haff hat am Sonntag der Eisgang stattgefunden. Auch dort ist nunmehr die Binnenschifffahrt eröffnet.

Darkehmen, 9. April. An dem Bau der neuen Eisenbahnstrecke Insterburg-Prostken-Lyck sind mit dem eingetretenen Frühling die Erdarbeiten wieder in Angriff genommen. Es wird vorläufig an den rechts- und linksseitigen Dämmen bei dem Uebergang über das Angerappthal gearbeitet. Die Brücke über den Angerappfluß wird über 25 Meter hoch. Die Unternehmer dieser Erdarbeiten, Herren Zimmer und Jarchoschöwictz, stellen zum Betriebe ca. 1000 Arbeiter ein, mit 2 Locomotiven, 90 Lowries und 600 Kipp- und Handkarren, ferner Bergwerks-Lowries mit Pferdebetrieb zum Ausheben des neuen Flußbettes und zur Flußregulirung.

Aus Pommern, 9. April. Bei der am Sonnabend stattgehabten Subhastation des Etablissements der Norddeutschen Papierfabrik in Cöslin wurde dasselbe von dem Fabrikbesitzer Behrend zum Preise von 355 000 M. erstanden. — Der Regierungsassessor v. Pavelt beim Berliner Polizei-Präsidium ist mit der commissarischen Verwaltung des Kreises Schlawe beauftragt worden. Der dortige Landrath, Graf Schwerin, welcher sich bei den letzten Landtagswahlen durch eine wenig geschickte reactionäre Propaganda ausgezeichnet hatte, ist vor Kurzem nach Weilburg versetzt worden. (N. N. Z.)

Vermischtes.

* Dem „Rh. K." wird aus Becheln geschrieben: Unsere Einwohnerschaft ist durch einen geheimnißvollen Fund in Aufregung versetzt. Ein im Walde arbeitender Junge fand in den „Lahnsteiner Hecken", unfern dem Fußpfade von hier nach Ems, etwa eine Viertelstunde von hier, das Skelett eines Menschen. Der Kopf, resp. der ganz nackte Schädel mit durchlöchertem Stirnbein lag beiseits von den noch in ziemlich erhaltenen Kleidungsstücken steckenden Theilen des Gerippes. Die heutige nähere Nachsuchung ergab, daß höchst wahrscheinlich ein den besseren Ständen angehörender Kurfremder von Ems hier vor einigen Jahren an ganz abgelegener Stelle Hand an das eigene Leben legte. Denn die Kleidung war elegant gewesen; es fand sich eine Cylinderuhr mit goldener Kette, ein Revolver, in dem noch ein Schuß steckte, ein sogenannter Nasenklemmer (Pince-nez), ein Stock u. s. w. Die Abtrennung des Schädels dürfte erst später durch einen Fuchs erfolgt sein. Vielleicht gelingt es, in das Dunkel über die Identität der betreffenden Person einiges Licht durch die weitere gerichtliche Untersuchung zu bringen.

Dresden, 9. April. Das „Dr. J." berichtet über die bereits kurz gemeldete Explosion Folgendes: Am heutigen Morgen bald nach 4 Uhr sind die Bewohner von Dresden-Altstadt durch eine heftige Detonation und Feuersignale aus dem Schlafe geweckt worden. In dem Hause Kreuzstraße No. 19, welches dem Inhaber eines Biergeschäftes, F. Meißner, gehört, wohnte außer dem Besitzer in der zweiten Etage der Chorsänger Steinmüller, früher Artilleriefeuerwerker, der sich mit der Fabrikation von Feuerwerkskörpern beschäftigte. Obgleich nun dem Genannten von Seiten unserer Polizei nicht im geringsten eine Erlaubniß ertheilt worden war, explosionsgefährliche Stoffe in seiner Wohnung aufzubewahren, und, obgleich Steinmüller erst in jüngster Zeit Freunden gegenüber die Versicherung ertheilt hatte, Feuerwerkskörper nicht in seiner Wohnung lagern zu haben, ist in der angegebenen Stunde auf bisher noch unermittelte Weise ein großes Quantum solcher explodirt und die obere Partie des Meißner'schen Hauses in die Luft geflogen. Gleichzeitig wurden Fenster und Thüren der nächstliegenden Häuser eingedrückt und zerstört, während unzählige Feuerwerkskörper, in Explosion begriffen, in die anliegenden Häuser geführt wurden. Den sofort zur Stelle herbeigeeilten Leuten aber bot zunächst die rauchende Trümmerstätte mit dem unter Balken am Fenster theilweise hervorragenden Körper Steinmüllers einen grauenhaften Anblick. Mit anerkennenswerthester Thätigkeit begann die Feuerwehr ihr Rettungswerk. Hierbei gelang es zwei Feuerwehrleuten, eine Frau vermittelst Rettungsschlauches dem sicheren Tode zu entreißen. Außer den Ueberresten Steinmüllers wurden auch die Leichname von zwei Mädchen und des bei Meißner in Dienst gewesenen Bierausgebers gefunden. Herr Meißner und seine Familie sind unseres Wissens unversehrt aus der Katastrophe gerettet worden, während ein anderer Hausbewohner verwundet worden ist. Somit hat sich das aufgetretene Gerücht vom Verluste von 7 Menschenleben glücklicherweisen icht bestätigt.

— Vom Starnberger See wird dem „B. C." geschrieben: König Ludwig hat seiner Schwärmerei für Richard Wagner einen neuen Ausdruck gegeben. Man kennt den ersten Act der Walküre, der bekanntlich in der Hütte Hundings spielt, die rings um eine mächtige Esche gebaut ist, deren Laubdach sie überschattet. Im Verlaufe des Actes, wo Siegmund die „bräutliche Schwester" Sieglinde erkennt, springt dann die Thür der Hütte auf und der volle Zauber einer Frühlings-Mondnacht glänzt in das Gemach. König Ludwig hat auf seinem Schlosse Hohenschwangau, in unmittelbarer Nähe des „Schwanensees", bekanntlich ein kleiner Alpensee, der zu den Anlagen des Schlosses gehört, — eine solche „Hundings-Hütte" erbauen lassen. Dort wird in der ersten schönen Mondnacht vor ihm und einem ganz kleinen Kreis künstlerisch angelegter und angeregter Persönlichkeiten eine Aufführung des ersten Actes der „Walküre" stattfinden, bei welcher ein Orchester an einer nicht sichtbaren Stelle placirt wird. Siegmund und Sieglinde werden von dem Ehepaare Vogl gesungen werden, und wenn zum Schluß die Thür aufspringt, wird man in die Mondschein-Frühlingsnacht und auf den mondbeglänzten Schwanensee hinausblicken.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 11. April.

Weizen loco höher, pr. Tonne von 2000 ℔

feinglasig u. weiß	130-135℔	235-248 M. Br.	180-250 M. bez.
hochbunt . . .	127-133℔	230-240 M. Br.	
hellbunt . . .	125-130℔	232-240 M. Br.	
bunt . . .	125-130℔	226-232 M. Br.	
roth . . .	128-134℔	226-232 M. Br.	
ordinair . . .	112-132℔	195-215 M. Br.	

Regulirungspreis 126℔ bunt lieferbar 228 M.
Auf Lieferung pr. April-Mai 227—230 M. bez. und Gd., pr. Mai-Juni 227 M. bez., 230 M. Br., pr. Juni-Juli 230 M. Br., 229 M. Gd.

Roggen loco fester, pr. Tonne von 2000 ℔
Inländ. 162/163 M. pr. 120 ℔
Regulirungspreis 120℔ lieferbar 158 M., unterpolnischer 162 M.
Auf Lieferung pr. April-Mai 158 M. Br., 156 M. Gd., do. unterpolnischer 165 M. Br., 162 M. Gd.

Gerste loco pr. Tonne von 2000 ℔ große 111℔ 168 M.

Erbsen loco pr. Tonne von 2000 ℔ weiße Futter- pr. April-Mai 136 M. Br.
Regulirungspreis 135 M.

Hafer loco pr. Tonne von 2000 ℔ ruff. 123 M.

Spiritus loco pr. 10,000 pCt. Liter 49 M.

Petroleum loco pr. 100 ℔ (Original-Tara) ab Neufahrwasser 16,50 M.

Steinkohlen loco pr. 3000 Kilogr. ab Neufahrwasser in Kahnladungen, doppelt gesiebte Nußkohlen 44—50 M., schottische Maschinenkohlen 43—44 M.

Wechsel- und Fondscourse. London, 8 Tage, 20,425 Gd., 20,425 gem. 4½ pCt. Preußische Consolidirte Staats-Anleihe 103,75 Gd., 3½ pCt. Preußische Staatsschuldscheine 92,20 Gd. 3½ pCt. Westpr. Pfandbriefe, ritterschaftlich 82,50 Gd. 4 pCt. do. do. 92,70 Gd., 4½ pCt. do. do. 101,50 Br., 5 pCt. Danziger Hypotheken-Pfandbriefe 99,50 Br., 5 pCt. Pommersche Hypotheken-Pfandbriefe 100,75 Br. 5 pCt. Stettiner National-Hypotheken-Pfandbriefe 101,25 Br.

Das Vorsteheramt der Kaufmannschaft.

Danzig, den 11. April 1877.

Getreide-Börse. Wetter: Sehr schön und recht warm. Wind: Südost.

Weizen loco heute wieder ziemlich reichlich zu Wasser zugeführt, fand auch recht rege Kauflust dafür, und bewilligte man bei einem Umsatz von 1620 Tonnen 2 M. pr. Tonne, doch sind die bezahlten Preise weniger regelmäßig gewesen und theilweise ist dabei die bemerkte Preiserhöhung auch noch überschritten. Bezahlt ist für Sommer- 129℔ 226 M., 131/2, 132. 133℔ 228, 229, 230 M. nach Qulität, russischer 114/5℔ sehr stark besetzt 180 M., 119℔ 225 M., bezogen 127/8℔ 215 M., hellbunt 127, 127/8, 128/9, 129℔ 227, 231, 232, 233, 234 M., hochbunt glasig 129/0℔ 239 M., weiß 130℔ 240 M., extra fein hochbunt glasig 131, 132℔ 250 M. pr. To. Termine für Deckung steigend, April-Mai 227, 229, 230 M. bez., blieb 230 M. Br., 229 M. Gd., Mai-Juni 227 M. bez., blieb 230 M. Br., Juni-Juli 230 M. bez. Regulirungspreis 228 M. Gekündigt 150 To.

Roggen loco fester, inländischer 117℔ 159 M., 123℔ 166 M. pr. Tonne bezahlt. Termine fest, April-Mai 158 M. Br., 156 M. Gd., unterpolnischer April-Mai 165 M. Br., 162 M. Gd. Regulirungspreis 158 M., für unterpolnischen 162 M. — Gerste loco 111, 116℔ große mit 168, 169 M. pr. Tonne bezahlt. — Erbsen loco ohne Umsatz. Termine Futter- April-Mai 136 M. Br., Regulirungspreis 135 M. — Hafer loco russischer zu 123 M. pr. Tonne gekauft. — Spiritus loco mit 49 M. pr. 10 000 Liter pCt. gehandelt.

Productenmärkte.

Königsberg, 10. April. (v. Portatius & Grothe) Weizen pr. 1000 Kilo hochbunter 131℔ 231,75. 131/2℔ 235,25 M. bez., rother 131℔ 225,50 M. bez. — Roggen pr. 1000 Kilo inländischer 121/2℔ 155, 123℔ 157,50 M. bez., April 154 M. Br., 152 M. Gd., Frühjahr 155 M. Br., 153 M. Gd., Mai-Juni 155 M. Br., 153 M. Gd. — Gerste pr. 1000 Kilo große 147, 148,50 M. bez., kleine 134,25 M. bez. — Hafer pr. 1000 Kilo loco 120, 128 M. bez. — Erbsen pr. 1000 Kilo weiße 135,50 M. bez., grüne 144,50 M. bez. — Wicken pr. 1000 Kilo 122,25 M. bez. — Rothe Kleesaat 75 M. bez. — Spiritus pr. 10 000 Liter pCt. ohne Faß in Posten von 5000 Liter und darüber, loco 53 M. Br., 52½ M. Gd., April 53 M. Br., 52½ M. Gd., Frühjahr 53 M. bez., Mai-Juni 54½ M. Br., 54 M. Gd., Juni 55½ M. Br., 55 M. Gd., Juli 57 M. Br., 56½ M. Gd., August 58 M. Br., 57¼ M. Gd., September 59 M. Br., 58¼ M. Gd.

Stettin, 10. April. Weizen pr. April-Mai 229,00 M., pr. Mai-Juni 231,00 M. — Roggen pr. April-Mai 158,00 M., pr. Mai-Juni 156,50 M., pr. Juni-Juli 156,50 M. — Rüböl 100 Kilogr. pr. April-Mai 65,00 M., pr. Mai-Juni 65,00 M., pr. September-October 65,00 M. — Spiritus loco 51,20 M., pr. April-Mai 52,20 M., pr. Mai-Juni 53,20 M., pr. Juni-Juli 54,20 M. — Rübsen pr. Herbst 292,00 M. — Petroleum. loco 15,50—15,40 M. bez., Regulirungspreis 15,40 M. — Schmalz, Mac Farlane 50 M. bez.

Breslau, 10. April. Kleesamen nominell, rother fest, pr. 50 Kilogr. 45—52—66—70—76 M., weißer unverändert, 43—48—60—68—70 M., hochfein über Notiz. Thymothee offerirt, pr. 50 Kilogr. 22—25—28 M.

Berlin, 10. April. Weizen loco pr. 1000 Kilogramm 205—240 M. nach Qualität gefordert, pr. April — M. bezahlt, pr. April-Mai 231,00—232,5—231,00 M. bezahlt, pr. Mai-Juni 231,5—233,5—232,00 M. bez., pr. Juni-Juli 233,00—234,5—233,00 M. bezahlt, pr. Juli-August 230,00—230,5—230,00 M. bezahlt, pr. Sept.-October 221,00—222,00—221,00 M. bezahlt. — Roggen loco pr. 1000 Kilogramm 156—184 M. nach Qualität gef., pr. April — M. bezahlt, pr. April-Mai 163,00—164,00—163,5 M. bez., pr. Mai-Juni 160,5—162,00—161,00 M. bezahlt, pr. Juni-Juli 160,00—161,5—160,5 M. bezahlt, pr. Juli-August 159,5—161,00—160,00 M. bezahlt, pr. September-October 159,5—161,00—160,00 M. bezahlt. — Gerste loco pr. 1000 Kilogramm 120—183 M. nach Qualität gef. — Hafer loco pr. 1000 Kilogramm 120—167 M. nach Qualität gef. — Erbsen loco pr. 1000 Kilogr. Kochwaare 151—186 M. nach Qual., Futterwaare 135—150 M. nach Qual. bez. — Weizenmehl pr. 100 Kilogr. brutto unverst. incl. Sack No. 0 29,00—27,00 M., No. 0 und 1 27,00 bis 26,50 M. — Roggenmehl pr. 100 Kilogr. unverst incl. Sack No. 0 26,00—24,00 M. No. 0 u. 1 23,50—22,50 M., pr. April 22,90 M. bezahlt, pr. April-Mai 22,90 M. bezahlt, pr. Mai-Juni 22,95 M. bez., pr. Juni-Juli 23 M. bez., pr. Juli-August 23,00 M. bez., pr. August-Sept. — M. bezahlt. — Leinöl pr. 100 Kilogramm ohne Faß 57,00 M. bez. — Rüböl pr. 100 Kilogramm loco ohne Faß 64,5 M. bezahlt, pr. April 64,00—64,7—64,4 M. bezahlt, pr. April-Mai 64,00—64,7—64,4 M. bez., pr. Mai-Juni 65,00—65,2—65,00 M. bez., pr. Juni-Juli — M. bez., pr. Sept.-October 65,5—66,00 M. bez., pr. October-November — M. bez. — Petroleum raff. pr. 100 Kilogramm mit Faß loco 34,00 M. bezahlt, pr. April 30,00 M. Gd., pr. April-Mai 29,5 M. bezahlt, pr. Mai-Juni — M. bezahlt, pr. September-October 31,5 M. Gd. — Spiritus pr. 100 Liter à 100 pCt. = 10,000 pCt. loco ohne Faß 53,00 M. bezahlt, ab Speicher — M. bezahlt, pr. April 53,8—54,3—54,00 M. bezahlt, pr. April-Mai 53,8—54,3—54,00 M. bezahlt, pr. Mai-Juni 54,1—54,5—54,3 M. bez., pr. Juni-Juli 55,1—55,5—55,3 M. bez., pr. Juli-August 56,2—56,5—56,3 M. bez., pr. August-Sept. 56,9—57,5—57,2 M. bez.

Frankfurt a. M., 9. April. (J. Harburger, Commissions- u. Agenturen-Geschäft.) Wetter: warm. — Weizen hiesiger und Wetterauer 26½—27 M., fremder 24—26½ M. — Roggen 19¾—20 M. — Gerste 18—20½ M. — Hafer ungarischer 17—17½ M., böhmischer 17,80—18 M. — Raps fehlt. — Weizenmehl Nr. 00 34¾—35¼ M., Nr. 0 31¾ bis 32¼ M., Nr. I. 27½—28 M., Nr. II. 21½—23 M., Nr. III. 18½—19½ M. — Roggenmehl Nr. 0/1 Berliner Marke 25½ M., No. II. do. 18 M. — Weizen war heute etwas höher. Roggen gefragt. In allen übrigen Artikeln ruhiges Geschäft. Am Mehl-Markte sind geringe Weizenmehle gesucht. Die Preise verstehen sich franco hier pr. 100 Kilo je nach Qualität.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Die heute fällige Berliner Börsen-Depesche war beim Schluß des Blattes noch nicht eingetroffen.

Frankfurt a. M., 10. April. Effecten-Societät. Creditactien 119⅝, Franzosen 183¼, 1860er Loose —, Lombarden —, Silberrente —, Papierrente —, Goldrente 62½, Galizier —. Sehr matt.

Hamburg, 10. April. [Productenmarkt.] Weizen loco und auf Termine fest. — Roggen loco und auf Termine fest. — Weizen pr. April-Mai 126℔ 228 Br., 227 Gd., pr. Juli-August 126℔ 1000 Kilo 232½ Br., 232 Gd. — Roggen pr. April-Mai 158 Br., 157 Gd., pr. Juli-August 1000 Kilo 163 Br., 162 Gd. — Hafer ruhig. — Gerste matt. — Rüböl fest, loco 68, pr. Mai pr. 200℔ 67. — Spiritus fester, pr. 100 Liter 100 pCt. pr. April 39, pr. Mai-Juni 39, pr. Juli-August 41, pr. August-September 42. — Kaffee fest, aber ruhig, Umsatz 3000 Sack. — Petroleum geschäftslos, Standard white loco 14,60 Br., 14,40 Gd., pr. August-Dezember 15,15 Gd. — Wetter: Prachtvoll.

Amsterdam, 10. April. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen pr. November 319. — Roggen pr. Mai 198, pr. October 200.

London, 10. April [Schluß-Course.] Consols 96⅝. 5 pCt. Italienische Rente 72¼. Lombarden 6¾. 3 pCt. Lombarden-Prioritäten alte 9⅜. 3 pCt. Lombarden-Priorit. neue 9¼. 5 pCt. Russen de 1871 81¾. 5 pCt. Russen de 1872 81¼. Silber 53¾. Türkische Anleihe de 1865 11¼. 5 pCt. Türken de 1869 12¼. 5 pCt. Vereinigte Staaten pr. 1885 106. 5 pCt. Vereinigte Staaten 5 pCt. fundirte 108½. Oesterreichische Silberrente 56. Oesterreichische Papierrente 53. 6 pCt. ungarische Schatzbonds 88½. 6 pCt. ungarische Schatzbonds 2. Emission 82½. Spanier 11⅜. 6 pCt. Peruaner 18 Russen de 1873 83¼. — Wechselnotirungen: Berlin 20,61. Hamburg 3 Monat 20,61. Frankfurt a. M. 20,61. Wien 12,62. Paris 25,32. Petersburg 28⅜. — Platzdiscont 1⅝ pCt.

Liverpool, 10. April. [Baumwolle.] (Schlußbericht.) Umsatz 5000 Ballen, davon für Speculation und Export 1000 Ballen. — Weichend. Ankünfte schwach. — Middl. Orleans 6⅜, middl. amerikanische 6⅛, fair Dhollerah 5$\frac{1}{16}$, new fair Domra 5⅛.

Viehmarkt.

Berlin, 10. April. (F. Sponholz.) Am heutigen Markte standen zum Verkauf: 1091 Rinder, 5512 Schweine, 1076 Kälber, 8672 Hammel. Nachdem an den Bahnhöfen ca. 1000 Rinder verkauft waren, war der Auftrieb in der Stadt ein sehr geringer und da der Bedarf größer, so verlief der Handel heute, namentlich für Prima-Waare, die wenig vertreten war, etwas angenehmer, auch wurde Alles geräumt. Für Schweine und Kälber wurden ebenfalls höhere Preise angelegt und blieb nur wenig Bestand. Hammel waren zu stark aufgetrieben und der Handel enorm schlecht, obgleich mehrere Tausend exportirt worden. Der Bestand wird sich auf ca. 2500 Stück belaufen. Die Preise für Hammel werden sich vorläufig auch nicht ändern, wenn nicht bald die Sperre für Frankreich aufgehoben wird. Rinder 60—51—35 M. Schweine 57—51—45 M. Kälber 72—63—46 M. Hammel 54—45—36 M. Alles pr. 50 Kilogr. Fleischgewicht. (Milch-Zeitung).

Schiffs-Liste.

Neufahrwasser, 11. April. Wind: OSO.
Gesegelt: Love Bird (SD.), Lietz, London, Getreide.
Ankommend: 1 Logger.

Thorn, 10. April. Wasserstand: 13 Fuß 8 Zoll.
Wind: SO. Wetter: freundlich.

Stromab:

Dobrowolski, Askanas, Plock, Culm, 1 Kahn, 1975 Ctr. Roggen.
Lük, Busse, Kutschasch, Graudenz, 1 Kahn, 2000 Ctr. Steine.
Geisler, Kleinadel u. Gordon, Sandomir, Danzig, 1 Kahn, 2543 Ctr. 15 ℔ Weizen.
Kuley, Kleinadel u. Gordon, Sandomir, Danzig, 1 Kahn, 2211 Ctr. 95 ℔ Weizen.
Voigt, Kleinadel u. Gordon, Sandomir, Danzig, 1 Kahn, 2037 Ctr. 67 ℔ Weizen.
Huse, Kleinadel u. Gordon, Sandomir, Danzig, 1 Kahn, 2184 Ctr. 10 ℔ Weizen.
Meyer, Fajans, Zawichost, Danzig, 1 Kahn, 2403 Ctr. 92 ℔ Weizen.
Liedt, Fajans, Pulawy, Danzig, 1 Kahn, 1979 Ctr. 57 ℔ Weizen.
Banse, Fajans, Pulawy, Danzig, 1 Kahn, 1995 Ctr. 35 ℔ Weizen.
Seidel, Lewinski, Wloclawek, Danzig, 1 Kahn, 2357 Ctr. 1 ℔ Melasse.
Kurth, Peretz, Wloclawek, Danzig, 1 Kahn, 2755 Ctr. Weizen.
Kurth (Sohn), Peretz, Wloclawek, Danzig, 1 Kahn, 2550 Ctr. Weizen.
Gallert, Krause, Wloclawek, Danzig, 1 Kahn, 2579 Ctr. 17 ℔ Weizen.
Majewski, Cohn, Wloclawek, Danzig, 1 Kahn, 1785 Ctr. Weizen.
Kujas, Oberfeld, Plock, Berlin, 1 Kahn, 2020 Ctr. Roggen.
Köhler, Oberfeld, Plock, Berlin, 1 Kahn, 2220 Ctr. Roggen.
Schröder, Wegner, Thorn, Danzig, 1 Kahn, 2040 Ctr. Weizen.

Meteorologische Depesche vom 10. April.

Uhr.		Barometer.	Wind.		Wetter.	Temp. C. Grd.	
8	Aberdeen . . .	754,6	NO	stark	Schnee	2,2	1)
8	Copenhagen .	756,2	OSO	stark	bed.	5,0	
8	Stockholm . .	764,2	NNO	mäßig	wolkig	— 5,8	
8	Haparanda . .	764,4	—	stille	bed.	— 9,6	
7	Petersburg . .	760,9	NW	stille	heiter	— 6,4	
7	Moskau . . .	—	—	—	—	—	
8	Cork	747,5	OSO	frisch	wolkig	10,0	2)
8	Brest	751,5	SW	schwach	bed.	11,0	3)
8	Helder	751,0	O	stille	Nebel	10,6	
8	Sylt	754,2	O	frisch	wolkig	6,1	
8	Hamburg . . .	752,9	O	leicht	h. bed.	8,6	4)
8	Swinemünde .	754,1	NO	schwach	h. bed.	5,4	
8	Neufahrwasser	756,3	N	leicht	Nebel	4,0	
8	Memel	758,6	O	frisch	wolkig	5,4	5)
8	Paris	749,9	WNW	leicht	Regen	10,4	
8	Crefeld	750,5	SO	leicht	h. bed.	13,6	
8	Karlsruhe . .	750,3	N	leicht	bed.	10,2	
8	Wiesbaden . .	752,1	WSW	schwach	heiter	12,5	6)
8	Cassel	753,9	S	stille	heiter	11,5	7)
8	München . . .	752,5	O	mäßig	h. bed.	12,0	
8	Leipzig	753,1	S	still	heiter	11,5	8)
8	Berlin	753,2	S	stille	klar	12,4	
7	Wien	754,8	S	leicht	heiter	10,6	
8	Breslau. . . .	754,9	SSO	leicht	h. bed.	13,5	

1) See unruhig. 2) Seegang mäßig. 3) Seegang leicht. 4) Leichter Nebel, Nachts Regen. 5) Nachmittags starker Eisgang, Abends Regen. 6) Thau, Nachmittags etwas Regen. 7) Horizont dunstig. 8) Dunstig, Thau.

Barometer im Norden gestiegen, im Süden gefallen. Eine Zone niedrigen Luftdrucks erstreckt sich von Irland bis zur Schweiz. Barometrisches Maximum bei Hernoesand. Von Südschweden bis Schottland starker Ost und Nordost bei vorwiegend trübem Wetter. Deutsche Küste meist schwacher Ost, im Binnenlande leichte, umlaufende Winde. Wetter fast überall warm und schön.

Deutsche Seewarte.

Meteorologische Beobachtungen.

April	Stunde	Barometer-Stand in Par. Linien	Thermometer im Freien.	Wind und Wetter.
10	4	334,78	+ 6,2	NO., leicht, hell und klar.
11	8	333,84	+ 8,1	Windstille, hell und klar.
	12	333,17	+ 15,0	SOlich, ganz flau, klar.

Domnick & Schäfer,

30. Langgasse 30.

Anfertigung von Ball-, Braut- und Einsegnungs-Roben

in einfachen und eleganten Ausführungen.

(4189

Gestern Nachmittag 3 Uhr wurden wir durch die Geburt eines gesunden Töchterchens erfreut. (4191

Danzig, den 11. April 1877.

R. Ludwig und Frau geb. **Mühle.**

Die Verlobung meiner Tochter **Henriette Biber** mit Herrn **Herrmann Bukofzer** aus Braunsberg erklären wir hiermit für aufgehoben.

Mewe, den 10. April 1877.

4147) **A. Biber** nebst Frau.

Den heute Morgen ¼7 Uhr erfolgten Tod meines lieben Mannes und unseres guten Vaters, des Tischlermeisters

Carl David Bartsch,

in seinem 77. Lebensjahre, zeigen wir tief betrübt an.

Danzig, den 11. April 1877.

4162) **Die Hinterbliebenen.**

Statt jeder besonderen Meldung.

Am 10. April, 5 Uhr Morgens, entschlief sanft nach längerem Leiden, im 80. Lebensjahre, der Königl. wirkl. Forstmeister a. D., Ritter des Rothen Adler-Ordens 3. Klasse mit der Schleife,

Herr Karl Gottlieb Schultz.

Um stille Theilnahme bitten

die tief trauernden Hinterbliebenen.

Langefuhr, den 11. April 1877.

So eben erschienen:

Geschichtstabellen,

zum Auswendiglernen, entworfen von

Dr. Ph. Hirsch,

Professor der Geschichte an der Universität zu Greifswalde.

8. Auflage.

Preis 1 Mark.

Th. Anhuth, Buchhandlung,

Langenmarkt 10.

Junge Hamburger Hühnchen, Pr. Whistable Natives: Austern, Holstein. Austern, Waldschnepfen, Brüssel. Poulardes, Frische Perigord-Trüffeln

und andere

Delicatessen

empfing wiederum für mein

Weinstuben-Geschäft,

R. Denzer.

Catharinen-Pflaumen, Türkische Pflaumen, Magdeburger Sauerkohl

empfiehlt billigst

A. v. Zynda, Hundeg. 119.

Täglich frische feinste

Tafelbutter

empfiehlt

A. v. Zynda, Hundeg. 119.

Frischen geräuch. Lachs

in beliebigen Quantitäten, empfiehlt

C. W. Bonk, Tobiasgasse 14.

Die Gravir-Anstalt

von

Richard Nehring,

Graveur aus Berlin,

vorm.: **A. E. Wegner,**

Danzig, Faulengasse No. 1,

empfiehlt ihr reichhaltiges Lager von: Kupfer-Schablonen zur Wäschestickerei, zur Anfertigung von Selbstfärbern, Stempelpressen, Petschaften, Schablonen von Messing und Zink zur Signatur jeder Art, bei prompter Bedienung zu soliden Preisen.

Engl. Portland-Cement

(Marke „Otto Trechmann")

empfehle in frischer, diesjähriger Waare billigst, und bemerke, daß auch **halbe Fässer, Original-Packung,** auf Lager habe.

Herrm. Berndts,

Comtoir Lastadie 3.

N. T. Angerer,

Leinen-Handlung und Wäsche-Fabrik,

Langenmarkt,

empfiehlt

zu Ausstattungen

sein stets reichhaltig sortirtes Lager bei reeller billiger Bedienung.

Hôtel du Nord,

Zimmer No. 32.

Bis 18. April d. J. sind zum Verkauf ausgestellt aus dem Nachlaß der Frau Baronin **Belval:** circa 40 Original-Oelgemälde meistens alter Meister als: **Adrian van Ostade, C. Dusart, J. Steen, Quirin Brekelenkamp, Van der Does, Cap. Griff, J. van Ostade, Vandermeulen, J. Horemans, Poelenburg, Ferd. Brackeler;** darunter von neueren Meistern, als: **Lang,** Professor **Elminger, Eugene Verboeckhoven, Van Sewerdonck, Spieß, Hamza Ruß, Thoma, Schweninger** 2c. 2c.

Ich erlaube mir daher alle P. T. Kunstfreunde zur Besichtigung derselben einzuladen, da sich die günstige Gelegenheit unter solchen Verhältnissen zu billigen Preisen Kunstwerke 1. Ranges zu erstehen, kaum mehr treffen dürfte.

Die Marmor-Grabstein-Fabrik und das Steinmetz-Atelier

von J. Dreyling in Danzig,

Milchkannengasse 28 (Speicher-Insel)

empfehlen den größten und geschmackvollen Vorrath von Grab-Denkmälern zu den billigsten Preisen bei sauberer und gediegener Arbeit, als:

Grab-Monumente, Figuren, Kreuz-Denkmäler, Säulen-Denkmäler, Platten, Kissensteine und Bibeln aus polirtem **Marmor,** Sandstein und Granit.

Obelisken aus polirtem Granit und Syonit (roth, grün und schwarzblau) zu den billigsten Preisen.

Liegende Grabplatten aus polirtem **Granit, Marmor** und Sandstein.

Grab-Einfassungen aus rohem Granit und Sandstein.

Eiserne Grabgitter in 50 verschiedenen Mustern zu Fabrikpreisen.

Schwellen und Stufen von Granit und Sandstein, rohe, geschnittene und polirte Marmorplatten in allen Dimensionen.

Grabschriften in allen Sprachen und Lettern (bei doppelter Vergoldung) werden sauber ausgemeißelt.

Sämmtliche Bau-, Steinmetz- und Bildhauer-Arbeiten werden ausgeführt. Auswärtigen werden Zeichnungen, Preis-Courante und Kosten-Anschläge gratis zugesandt. (4150

Auction zu Gemlitz

Dienstag, den 17. April 1877, Vormittags 10 Uhr, werde ich im Auftrage der Frau Wwe. **Marie Thiel** wegen Todesfalls und Aufgabe der Wirthschaft, das sämmtliche lebende und todte Inventarium an den Meistbietenden verkaufen, als:

18 gute Pferde, darunter 2 Kutschpferde u. 2 Jährlinge, 9 gute frischmilchende Kühe, 4 Stärken, 1 Bulle, 15 gr. Schweine, 8 Ferkel (8 Wochen alt), 1 fast neuer Jagdwagen, 1 Kastenwagen auf Federn mit Sitz und Tambour, 1 Kastenwagen, 3 gr. Arbeitswagen mit Zubehör, 4 Arbeitsschlitten, 1 Jagdschlitten, 3 Landhaken, 3 Gespann Eggen, 5 Pflüge, 1 Dreschmaschine mit Roßwerk, 1 Häckselmaschine, 2 Cylinder, 1 Getreideharfe, 1 Paar Spaziergeschirre mit Neusilberbeschlag, 1 Paar Schlüsselgeschirre, 3 Gespann lederne Geschirre, 3 Gespann Hanfgeschirre, 4 Arbeitssattel und 1 completes feines Reitzeug, Sattel, Kandarre 2c.; ferner: Bracken, Zäume, Leinen und verschiedene Stallutensilien, 40 Getreidesäcke, mehrere Ripspläne, Siebe 2c., eine Partie Schirrholz, 1 Hobelbank mit Zubehör.

Sodann 50 große Haufen vorzügl. Vorheu als: Klee- u. Wiesenheu, 60 Schock Stroh als: Richt- u. Krummstroh, 100 Centner Garben- und Vorklopfhäcksel. Schließlich mehrere Möbel, mehrere Satz herrschaftliche und Gesinde-Betten.

Sämmtliches Inventarium befindet sich in einem sehr guten Zustande.

Fremde Gegenstände dürfen nicht eingebracht werden. Den Zahlungstermin werde ich den mir bekannten Käufern bei der Auction anzeigen. Unbekannte zahlen sofort.

Joh. Jac. Wagner Sohn,

3808) **Auctionator. Bureau: Hundegasse 111.**

2/4 Loose der Königl. Preuß. Lotterie sind zu verkaufen. Adressen werden unter 4196 in der Exp. d. Ztg. erb.

Wiener Kronen-Bier, sehr delikat, 20 Flaschen 3 ℳ. empfiehlt das Bier-Geschäft Breitgasse 65 am Krahnthore.

Das Hutlager und Mützen-Fabrik

1. Damm 10. En gros. **Cohn,** **1. Damm 10.** En détail.

Eine Partie steife Herren-Filzhüte von 20 Sgr. an.

Eine Partie Knaben-Filz-Hüte von 17½ Sgr. an.



Die neuesten Herren- u. Knaben-Mützen (neuest. Façon) von 15 Sgr bis 1 Rthlr **Einsegnungs-Hüte** von 20 Sgr an.

Die neuesten Herren- und Knaben-Hüte (Mode 1877) von 1-3 Rthlr **Reise- und Staub-Mützen** von 15 Sgr an.

(4093

Einen Posten weiche Herren-Hüte (Ia.-Waare)

Cohn, 1. Damm 10. **à 20 Sgr.** **Cohn, 1. Damm 10.**

Auction im Gewerbehause, Heiligegeistgasse 82.

Freitag, den 13. April cr., 10 Uhr Vormittags, werde ich am angef. Orte ein gutes mah. und birk. Mobiliar, darunter:

5 mahag. Schränke, 2 Sophas, Sopha-, Speise- und Schreibtische, Wasch- und Spieltische, Querspiegel, 1 großen Pfeilerspiegel, 1 mah. Toilette, Rohrstühle, Wirthschaftsschränke, 1 Stutzflügel (6¾ Oct.)

im gebotenen Räumungswege für Rechnung wen es angeht unter Conto I, sowie in gerichtlichen Aufträgen:

verschiedene goldene und silberne Anker- und Cylinderuhren, 1 große goldene Panzerkette u. s. w.

gegen baare Zahlung versteigern, wozu einlade.

4202) **Nothwanger.** Auctionator.

Auction am Sande neben d. Weizenmühle

vis-à-vis dem Königl. Stadt- und Kreis-Gericht, mit einem herrschaftlichen Privatfuhrwerk.

Sonnabend, den 14. April 1877, Vormittags 10 Uhr, werde ich am angeführten Orte im Auftrage wegen Aufgabe eines Privatfuhrwerks an den Meistbietenden verkaufen:

1 höchst eleganten braunen Wallach, 4" groß, 8 Jahre alt, 1 eleg. Phaëthon mit Dienersitz (freiachsig), 1 eleg. Jagdwagen, 4 starke Arbeitswagen, darunter ein 4" starker Arbeitswagen, 1 do. 3", 2 do. 3½", 1 Kastenwagen mit Federsitz, 1 fast neuen russischen Schlitten, 2 gr. Arbeitsschlitten, 1 feines Kummetgeschirr, 1 Geschirr mit Neusilberbeschlag, 4 Paar andere gute Geschirre; sehr gut erhaltene Pelz- und Pferdedecken, sowie sämmtliche Stallutensilien.

Den Zahlungstermin werde ich den mir bekannten Käufern bei der Auction anzeigen. Unbekannte zahlen sofort.

Joh. Jac. Wagner Sohn, Auctionator.

Bureau: Danzig, Hundegasse No. 111. (4133

Eine prachtvolle Hofbesitzung

von 2 Hufen culm. des besten Bodens, in einem Plane, mit neuen massiven Gebäuden, Feuerversicherung 36,000 ℳ., **im Werder,** ¼ Meile von der Stadt, soll wegen Krankheit des Besitzers schleunigst mit vollständigem Inventar für **19,000** Thaler, bei **5000 Thlr. Anzahlung,** verkauft werden durch

Th. Kleemann,

Danzig, Brodbänkengasse 33.

Englische Ziehsägen,

Brettschneidereisen, Ballastschaufeln, Feilen, Kohlen- u. Bolzen-Plätteisen, Kaffeemühlen, emaill. Kochgeschirr, Zaun- u. Federdraht, Drahtnägel in allen Längen, empfiehlt zum billigsten Preise

A. W. Bräutigam,

Gr. Krämergasse 10.

Eine saub. Wäscherin v. außerh. bitt. um Wäsche. Näh. Kl. Gerberg. 1, 2 Tr.

9000 Thlr. werden zur 1. Stelle auf eine Besitzung von 3 culm. Hufen, im Danziger Werder, ohne Einmischung eines Dritten gesucht unt. Adr. 3700 in der Exp. d. Ztg.

Das Geschäftslokal

Langgasse No. 29, in welchem seit einigen dreißig Jahren mit dem besten Erfolg ein Weißwaaren- und Möbelstoff-Geschäft bestanden hat ist zu vermiethen.

Näheres daselbst 1 Tr.

Hundegasse 112 ist der Laden u. Wohnung zu vermiethen.

(4182

Ein polis. Pianino (fast neu), zwei mahag. Tafelpianos

preisw. zu verk. od. zu verm. III. Damm 3, pt

Zwei Verkäuferinnen,

die das Kurzwaaren-Geschäft bereits erlernt haben, sowie **eine Putzmacherin,** finden Stellung bei

4198) **B. Blumenthal.**

Stadt-Theater.

Donnerstag, den 12. April. (Abonn. susp.) Letztes Gastspiel des Herrn Carl **Sontag. Der Fürst des Schwindels.** Charakterbild in 4 Acten von Robert Lindner. — Hierauf: **Ein Kuß.** Schwank in 1 Act von J. Rosen.

Freitag, den 13. April. (Abonn. susp.) **Abschieds-Benefiz** für Frau Müller-**Fabricius. Der Störenfried.** Lustspiel in 4 Acten von Benedix. Hierauf: **1733 Thaler 22½ Sgr.** Posse in 1 Act.

Sonnabend, den 14. April. **Letzte Vorstellung zu halben Preisen: O, diese Männer.** Schwank in 4 Acten von J. Rosen.

Wilhelm-Theater.

Donnerstag, den 12. April: Gastspiel des Damen-Komikers Herrn

Albert Ohaus.

Derselbe tritt nur noch an wenigen Abenden auf.

Schleswig-Holsteiner Lotterie, 4. Klasse, Ziehung 18. April cr., Loose à 6 ℳ.

Stettiner Pferde-Lotterie, Ziehung 7. Mai cr., Loose à 3 ℳ.

Königsberger Pferde-Lotterie, Ziehung 30. Mai cr., Loose à 3 ℳ. bei

4187) **Th. Bertling,** Gerberg. 2.

Verantwortlicher Redacteur H. Röckner.
Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig

Hierzu eine Beilage.